



Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde
Büttelborn

Online-Ausgabe

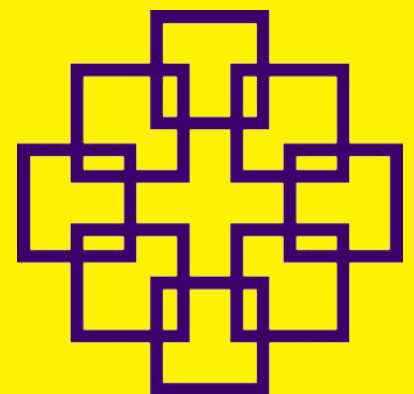


Ostern 2021

In dieser Ausgabe:

Die neue Homepage der Gemeinde

**Konfirmandinnen und Konfirmanden
stellen sich der Gemeinde vor**



Inhalt

Kirchturm der Ev. Kirche Büttelborn.....	1
Vorwort.....	2
Ein seltsames Jahr im Rückblick.....	4
Kirchenvorstandswahl - Benennungsausschuss.....	6
Homepage.....	8
Termine.....	9
Kriminalistische Neuigkeiten vom Backstage.....	10
Konfi A-Z.....	11
Impressum.....	11
Christi Himmelfahrt und Pfingsten.....	14
Auflösung Kreuzworträtsel Weihnachten 2020.....	15
Johann Hinrich Wichern.....	17
Hat das Leiden einen Sinn?.....	21
Osterbild zum Ausmalen.....	29
Aus dem Gemeindeleben.....	29
Suchbild.....	40
Gedicht von Walt Whitman.....	40



..... So erreichen Sie uns

Pfarrer Andreas Leipold

☎ 06151-5205648

✉ pfarrer-leipold@web.de

Gemeindepädagogin Isabelle Duhmer

☎ 0176-99042375

✉ isabelle.duhmer@ejggr.de

Gemeindesekretärin Iris Merbach

☎ 06152-57804

✉ Kirchengemeinde.Buettelborn@ekhn.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:

Mittwoch 16:00 Uhr - 18:00 Uhr

Freitag 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

<https://buettelborn.ekhn.de>

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, ist es (fast) auf den Tag genau ein Jahr her, dass unser bis dahin gewohntes Leben in völlig neuen und ungewohnten Bahnen verläuft: Ein Virus bestimmt seitdem das Dürfen und Sollen; Wollen und Entscheiden traten in den Hintergrund – und zwar weltweit. Das ist bis heute so geblieben und ein Ende der Pandemie ist bestenfalls in der Zukunft zu erahnen.

Dies blieb natürlich für die Kirche im Allgemeinen und für uns in Büttelborn im Besonderen nicht ohne Folgen. Im ausführlichen Jahresrückblick erinnern wir daran.

Sie haben es gesehen: Auch diesmal haben wir uns entschieden, unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2020/21 einen Schwerpunkt zu widmen – aus gutem Grund! Nicht nur wir, sondern auch die Jugendlichen und ihre Familien sind beim Beginn des Konfirmandenunterrichts im August 2020 davon ausgegangen, dass bis zur Konfirmation im April 2021 alles wieder „im Lot“ ist. Dass dem nicht so ist, wissen wir.

Die Jungen und Mädchen mussten auf vieles verzichten, was das Konfi-Jahr auch charakterisiert: das wöchentliche Treffen mit viel „Informationsaustausch“, die Straßensammlung zum Erntedankfest, das Krippenspiel an Heiligabend und die dreitägige Konfi-Freizeit, die für alle immer der Höhepunkt dieser Zeit war. Nun sollen die „Konfis“ hier im

Gemeindebrief die Möglichkeit bekommen, sich Ihnen vorzustellen. Denn ihre Präsentationen, die wir in den vergangenen Monaten in verschiedenen Gottesdiensten auch erleben durften, konnten ja leider nicht von vielen Menschen gesehen werden. Seien Sie also herzlich eingeladen zu einem Treffen mit unseren „Konfis“.

Einen ersten Ausblick auf die im Juni terminierte Kirchenvorstandswahl finden Sie bereits in dieser Ausgabe mit dem Bericht über die Arbeit des Benennungsausschusses. Eine konkrete Vorstellung aller Kandidatinnen und Kandidaten mit detaillierten Informationen zum Wahlverfahren wird eine Sonderausgabe des Gemeindebriefes nach Ostern bringen. Freuen Sie sich schon darauf!

Viele haben sie schon wahrgenommen und auch schon „aufgerufen“: die Homepage der Kirchengemeinde Büttelborn. Damit ist eine Informationsmöglichkeit geschaffen, die aktuell, detailliert und zeitgemäß ist. Die Gruppe, die dafür verantwortlich zeichnet, hat in kurzer Zeit Beachtliches auf die Beine gestellt. Auch darüber gibt es noch weitere Informationen in diesem Heft.

Sie sehen, auch wenn die sichtbaren Aktivitäten in Gemeindehaus und Kirche – wie Chor- und Theaterproben, Gemeindefrühstück, Osterwerkstatt, Vorbereitungstreffen, Strickstubb – zur Zeit nicht stattfinden können, so gibt es doch Leben in unserer Kirchengemeinde. Neben den bereits genannten möchte ich zwei Bereiche und Gruppen diesmal

besonders nennen: das Kindergottesdienst-Team, das sich auch in Corona-Zeiten engagiert um die Kigo-Kinder kümmert. Janina Lehr schickt an sie alle regelmäßig einen eigens dafür erarbeiteten „Kigo@home“, in liebevoller Ansprache mit genau angegebene Schritten – Lieder, Kerzen anzünden, zuhören, beten – erhalten die Familien diesen „Kindergottesdienst für daheim“ und erfahren immer wieder aufs Neue, dass sie im Gemeindeleben eine Rolle spielen. Eine ganz wunderbare Sache!

Und auch die zweite Gruppe denkt an die „Kleinen in der Gemeinde“: Bereits vor Weihnachten haben die Bastelfrauen (inzwischen ist auch ein Mann dabei!) in einer wunderbaren Aktion die Christkindl-Werkstatt in die Häuser der Familien geschickt. Nach einer vorherigen Anmeldung konnten am Samstag vor dem ersten Advent – dem traditionellen Termin der Christkindl-Werkstatt im Gemeindehaus – Materialtüten mit Anleitungen zum *Basteln zuhause* abgeholt werden. Dass davon mehr als 60 Familien Gebrauch machten, zeigt die Akzeptanz dieser Art Gemeindegarbeit. Danke an Isa Duhmer, die die Organisation übernommen hatte, und natürlich dem gesamten Team!!!

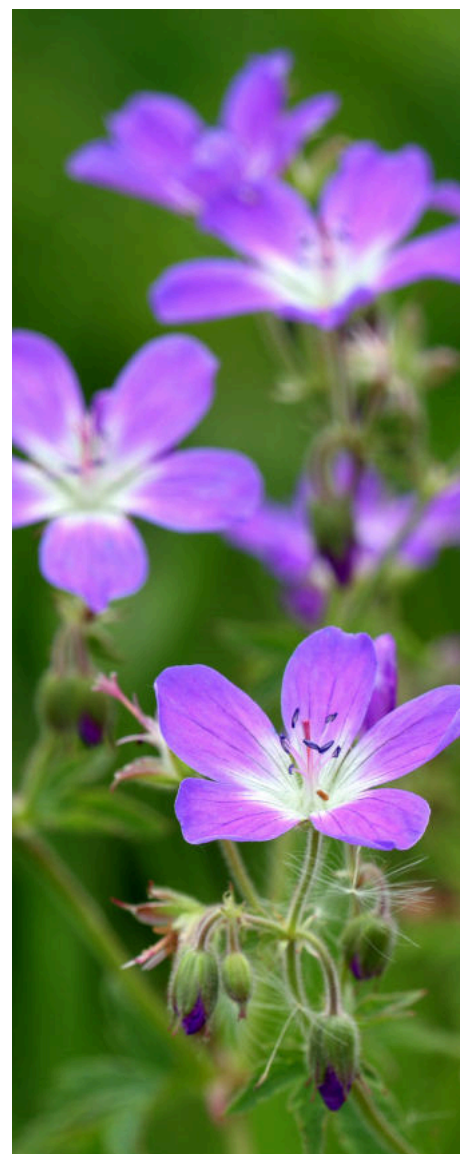
Die „Osterwerkstatt to go“ ist schon in Vorbereitung.

Wir leben auf Ostern zu! Ein Text von Max Feigenwinter ist mir dabei wieder in den Sinn gekommen, mit dem ich Ihnen – in diesem Jahr vielleicht in mehrfacher Bedeutung – einen guten und intensiven Weg hin zum Osterfest wünsche:

*Aufbrechen
trotz aller Bedenken
trotz aller Schwierigkeiten
trotz aller Barrieren
trotz aller Drohungen
trotz aller Gefahren
miteinander planen
füreinander da sein
glauben,
dass Neues möglich wird.*

Wir wünschen Ihnen ein bewusst erlebtes Osterfest, bei dem Hoffnung und Zuversicht eine aktuelle Bedeutung bekommen.

*Else Trumpold
für das Redaktionsteam*



Ein seltsames Jahr im Rückblick

Die Überlegungen zum zurückliegenden Jahr 2020 möchte ich mit dem Blick auf den März beginnen. Aus zwei Gründen: zum einen haben wir über die wesentlichen Ereignisse der ersten beiden Monate bereits in den Gemeindebriefen Winter 2019/20 und Frühjahr 2020 berichtet: Verabschiedung von Pfr. Lusky, Dekanatsfrauenfrühstück, Weltgebetstag; zum anderen war dieses Jahr bis dahin ein „ganz normales“.

Im Jahresplan 2020 der Gemeinde, den wir in jedem Jahr für alle Gruppen und Mitarbeitenden erstellen, lese ich – deutlich hervorgehoben – bei der Eintragung 14.3. bis 29.3.: Keine Gruppen im Gemeindehaus. Hintergrund dieser Eintragung, die ja schon im November des Vorjahres erfolgte, war die Vorbereitungszeit von Backstage für die Aufführungen des Stücks „Chaos im Bestattungshaus“, das Ende März aufgeführt werden sollte. Der Kirchenvorstand musste den jungen Akteuren quasi zu Beginn der heißen Probenphase mitteilen: Nichts geht mehr. Und damit erhielt die Eintragung im Jahresplan eine neue und terminlich nicht begrenzte Bedeutung.

Von nun an sind die Eintragungen im Plan gekennzeichnet mit „entfallen – Corona“. Das heißt, es fanden ab dem 22.3.2020 keine **Gottesdienste** mehr statt, alle besonderen Gottesdienste wie Goldene, Diamantene, Eiserne Konfirmation, Vorstellung und



Konfirmation des aktuellen Jahrgangs wurden „verschoben“.

Für die Passionszeit hatten wir uns das Angebot „**Gebete On-Lein**“ ausgedacht, was eine gute Resonanz erfuhr. Ostern fand vor der Kirche statt mit dem Hinweis auf dieses hohe kirchliche Fest durch einen draußen aufgebauten Altar und der Möglichkeit, dort inne zu halten, sich einen ausgelegten Text und eine Blume mitzunehmen. Dies wurde von vielen Menschen positiv angenommen, so dass wir uns entschieden haben, trotz Ostergottesdienst dieses Zeichen auch in diesem Jahr wieder zu setzen.

In diese Zeit des zurückgefahrenen (Gemeinde)Lebens fiel auch die Aufgabe für den Kirchenvorstand, Stellung zu beziehen zu der von der Kirchenleitung vorgeschlagenen Besetzung der **Pfarrstelle** Büttelborn, denn – Sie erinnern sich – wir hatten ja keinen Pfarrer.

Die erste Kirchenvorstandssitzung unter den neuen Hygiene- und Schutzmaßnahmen fand am 4.5.2020 in der Kirche statt. Drei Tage später stellte sich uns Herr Pfarrer Leipold in einer Video-Konferenz als unser neuer Pfarrer vor. Keine persönliche Begrüßung, keine freundliche Willkommensatmosphäre – nur die Gesichter auf dem Bildschirm und die Stimme durch den Lautsprecher. Das hatten wir uns alle anders vorgestellt, aber wir waren

auch froh, dass unsere Gemeinde wieder einen Pfarrer hatte.

Inzwischen war uns allen klar, dass das für August geplante „**Kerchgassfest**“ ebenfalls nicht stattfinden konnte, und wir entschieden uns für eine Verlegung ins Jahr 2022; wie sich bereits jetzt zeigt: eine richtige Entscheidung.

Nun bestand unsere vordringliche und fast permanente Arbeit darin, die von der EKHN vorgegebenen Maßnahmen in Konzepte für unsere Gemeinde umzusetzen. Auf dieser Grundlage konnte dann auch am 24. Mai 2020 zum ersten Mal wieder ein Gottesdienst in der Kirche angeboten werden, den Heidi Ludolf mit der Gemeinde feierte.

Eine Woche später, an Pfingsten, stellte sich Herr Pfarrer Leipold persönlich der Gemeinde in mehreren Gottesdiensten der Gemeinde vor und wurde vom



Kirchenvorstand begrüßt. Allerdings auch das alles in karger Form: kein Gesang im Gottesdienst, nur maximal 30 Menschen konnten teilnehmen, kein anschließendes Willkommensfest im

Gemeindehaus und -garten. Auch das hatten wir uns alles anders vorgestellt!

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden waren inzwischen angemeldet, der aktuelle Jahrgang noch nicht konfirmiert. Die für Mai geplante **Konfirmation** wurde in der Hoffnung auf Entspannung der Situation in den Herbst verschoben. Die Jungen

und Mädchen wurden dann Ende Oktober in drei Gottesdiensten konfirmiert – ohne Abendmahl, ohne Musik, aber in sehr familiärer und festlicher Atmosphäre, für die wir Herrn Pfarrer Bundschuh und Herrn Vikar Schneider an dieser Stelle nochmal herzlich danken wollen.

Der neue Konfirmandenjahrgang begann mit dem Unterricht nach den Sommerferien noch mit persönlichen Treffen im Gemeindehaus. Von Beginn an waren die Jungen und Mädchen aktiv in den sonntäglichen Gottesdiensten durch Übernahme von Aufgaben präsent und konnten sich so der Gemeinde vorstellen. Dies war durchaus weitsichtig gedacht und geplant von Herrn Pfarrer Leipold, denn bereits nach den Herbstferien zeigte sich, dass die Entspannung noch lange auf sich warten ließ und erst mal wieder verschärfte Einschränkungen unser (Gemeinde)Leben bestimmten.

So wurde auch der Konfirmandenunterricht digital und per Mail gestaltet. An Heiligabend konnte die Gemeinde sehen, dass auch diese Form erfolgreich sein kann, denn die beiden Gottesdienste (16.00 Uhr und 18.00 Uhr) waren von den Konfis vorbereitet worden und wurden jeweils von zwei Konfirmandinnen moderiert. Die Gemeinde war beeindruckt, sowohl von Inhalt und Form als auch von der Darbietung, und erlebte einen wunderbaren Beginn der Weihnachtstage.

Dass die beiden **Theatergruppen** Backstage und JBB dank ihres Durchhaltevermö-



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BÜTTELBORN

OSTER- WERKSTATT

gens, der Kontinuität ihrer Probenarbeit und der großen Freude, die sie daran haben, ihre Aufführungen im Herbst gezeigt haben, davon wurde bereits im Gemeindebrief Advent/Weihnachten 2020 berichtet.

Auch das viel beachtete „andere Erntedankfest“ war Thema dieser Ausgabe.

Aufgrund des strengen Singverbots hatten die **Chöre** leider nicht die Möglichkeit, schon Begonnenes weiter zu üben oder sogar zu Gehör zu bringen. Das ist bis heute so und alle Mitglieder sehnen den Tag herbei, wenn Gesang wieder erlaubt ist.

Etwas besser hatte es der Posauenchor, der zwischenzeitlich nach strengen Hygienevorgaben proben konnte und auch bei einer Konfirmation und bei zwei Gottesdiensten an Heiligabend vor der Kirche mit Chorälen die Menschen erfreute.

Da die **Christkindl-Werkstatt** nicht stattfinden konnte, überlegte sich die Gruppe, die sonst mit der Planung dieses Angebots betraut ist, eine Alternative für die Kinder, für die gerade die Vorweihnachtszeit eine besondere Bedeutung hat. Nach einer vorherigen Anmeldung konnten Tüten mit fünf verschiedenen Bastelanleitungen und dem nötigen Material abge-

holt werden, und zwar am ursprünglichen Termin der Christkindl-Werkstatt. Dieses Angebot wurde von mehr als 60 Familien angenommen, worüber sich nicht nur die Gruppe um Isa Duhmer freute. Da auch die **Osterwerkstatt** nicht in der gewohnten Form stattfinden kann, laufen die Vorbereitungen für die „Ostertüten“ auf vollen Touren. Wie schon zu vernehmen war, hat sich die Zahl



der Anmeldungen bereits erhöht. Auch die Gäste des monatlichen **Gemeindefrühstücks** vermischen diese Zusammenkünfte und die Möglichkeit des Austauschs sehr. Auch hier hat das verantwortliche Team den Kontakt mit Briefen und kleinen Geschenken gehalten.

Beim Zurückblicken und Erinnern werden zwei Dinge deutlich: zum einen, wie reich und bunt unsere Kirchengemeinde doch ist, wenn man bedenkt, was alles ausfallen musste und nicht stattfinden konnte, und zum andern, wie mit viel Phantasie, Kreativität und Menschen, die gemeinsam nach Lösungen und Alternativen suchen, Lebendigkeit und Zusammenhalt gelebt werden können. Das macht Mut und gibt Zuversicht.

Else Trumpold

Kirchenvorstandswahl

Von der schwierigen Suche nach Kandidierenden - aus dem Benennungsausschuss -

„Gemeinde sucht Kandidaten“ – so lautete die Schlagzeile eines kleinen Artikels, der kürzlich in unserer regionalen Tageszeitung zu lesen war. Darin fand sich der Aufruf um Mithilfe bei der Suche nach Kandidaten*innen für die Kirchenvorstandswahl aus unserer Nachbarkirchengemeinde Klein-Gerau. Zwar hat man bereits 7 Kandidierende gefunden, „für eine ordentliche Wahl ist jedoch noch mindestens eine weitere Person nötig“. Beiträge dieser Art konnte man in den vergangenen Wochen auch aus anderen Kirchengemeinden der Region lesen: die Suche nach kandidierungswilligen Gemeindegliedern gestaltet sich zunehmend schwieriger. Auch wir in Büttelborn haben diese Erfahrung gemacht und so war die Arbeit des Benennungsausschusses, der für das Finden von Kandidierenden und die Erstellung eines Wahlvorschlags eingesetzt wurde, dieses Mal ein zähes Stück Arbeit.

Nun ist dies kein neues oder auf Kirchengemeinden begrenztes Problem. Auch politische Parteien und Vereine kennen das, wenn es darum geht, die Listen für Kommunalwahlen mit Personen zu füllen oder Vorstandsposten zu besetzen. Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die Belange der Allgemeinheit oder der Vereinsmitglieder einzusetzen, scheint stetig zu sinken. Zumal dann,

wenn es, wie auch im Fall der Mitarbeit im Kirchenvorstand (KV), um ein Engagement über einen längeren Zeitraum geht (im KV sind es 6 Jahre).

Im Kirchenvorstand hat die Anzahl der Kandidierenden jedoch ganz konkrete und spürbare Auswirkungen: auf die erlaubte Größe des Gremiums und bei dieser Wahl erstmals auch auf das Wahlmodell.

Die Größe des Kirchenvorstands ist in der Kirchengemeindegewahlordnung geregelt und sie richtet sich nach der Zahl der Gemeindeglieder. Für unsere Kirchengemeinde mit (noch) mehr als 2000 Gemeindegliedern kann der KV von 8 bis 21 Personen stark sein und die Kirchengemeinde legt innerhalb dieses Rahmens die Größe ihres Kirchenvorstands selbst fest. Aktuell umfasst unser KV 12 Personen und wir haben uns darauf verständigt, dass wir diese Größe gerne beibehalten möchten. Um die immer mehr und aufwändiger werdenden Aufgaben möglichst gleichmäßig auf viele Menschen zu verteilen, die nebenbei noch einem Beruf nachgehen, hat sich diese Größe in unserer Kirchengemeinde bewährt. Natürlich wären mehr auch schön, aber wir waren von Anfang an Realisten: je höher die Zahl der zu wählenden Mitglieder ist, umso größer muss nämlich auch die Zahl der Kandidierenden sein.

Beim Wahlmodell wird es ein bisschen kompliziert, denn man konnte zwischen 3 Modellen wählen, die in feinstem Verwaltungsdeutsch formuliert sind. Ich versuche sie Ihnen hier kurz und verständlich wiederzugeben:

Modell 1:

Der Wahlvorschlag umfasst genau die Anzahl der zu wählenden Mitglieder (also 12 Personen) und gewählt ist nur, wer mindestens 50% der abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Modell 2:

Der Wahlvorschlag umfasst 25% mehr Kandidierende als Mitglieder zu wählen sind (also 15); gewählt ist auch hier nur, wer mindestens 50% der abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Modell 3:

Der Wahlvorschlag umfasst mehr als 25% Kandidierende als Mitglieder zu wählen sind (also mind. 16) und gewählt sind die Kandidierenden, die bis zur Anzahl der zu wählenden Personen die meisten Stimmen erhalten haben.

Sie können sich vielleicht denken, dass wir uns aus verschiedenen Gründen für Modell 3 entschieden haben, bergen doch die Modelle 1 und 2 u.a. das Risiko, dass nach der Wahl ein KV auch nur aus, sagen wir mal, 3 Personen bestehen könnte, wenn der Rest der Kandidierenden diese für uns

nicht nachvollziehbare 50%-Hürde nicht nimmt.

Damit haben wir uns aber auch für das sportlichste Modell entschieden, was die Kandidatensuche angeht. Dies war uns jedoch zum Zeitpunkt der Entscheidung nicht voll bewusst, denn bei zurückliegenden Wahlen hatten wir glücklicherweise immer recht schnell die notwendigen Kandidierenden beisammen. 16 Personen galt es also zu finden, als unser Benennungsausschuss seine Arbeit im vergangenen Sommer aufgenommen hat. Zunächst wurden die Mitglieder des jetzigen Kirchenvorstands über ihre Bereitschaft zur neuerlichen Kandidatur abgefragt. Hieraus haben 8 Mitglieder erklärt, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren, so dass es noch 8 „Neue“ zu suchen galt. Wir hatten schnell eine längere Liste von Personen zusammen, die wir für eine Kandidatur gewinnen wollten. Somit konnte unsere Arbeit losgehen, nämlich diese Menschen anzusprechen und darüber zu informieren, was die Arbeit im KV bedeutet.

In unserem nächsten Treffen machte sich dann die erste Ernüchterung breit: von den 13 angesprochenen Personen haben sich nur 3 für eine Kandidatur bereit erklärt und wir mussten weitere Vorschläge sammeln. Dies wird bekanntermaßen immer schwieriger, je länger die Suche dauert und natürlich fallen einem immer genau die als erstes ein, die eh schon überall engagiert sind.

Insgesamt haben wir weit mehr als 40 Personen angesprochen und einen Aufruf im Gemeindebrief gestartet. Wir haben viele, viele Absagen erhalten und so war es wirklich ein hartes Stück Arbeit, bis wir zum Stichtag einen Wahlvorschlag von 15 Kandidierenden zusammenbekommen haben.

Wer jetzt aufgepasst hat, stellt fest, dass diese Zahl nicht ausreicht, um einen KV in der gewünschten Größe im gewünschten Wahlmodell wählen zu können. Um zu verhindern, dass wir doch in das nicht präferierte Modell 2 rutschen, hat der KV rechtzeitig reagiert. Schweren Herzens haben wir den Beschluss gefasst, dass die Zahl der zu wählenden Mitglieder des künftigen Kirchenvorstands reduziert und nur noch 10 Mitglieder zählen wird. Zwar

rung gemacht: Auf unseren Aufruf im Gemeindebrief hin hat sich ein Gemeindeglied bei uns gemeldet und von sich aus zur Kandidatur bereit erklärt. Das hat uns wirklich sehr gefreut!

Auch konnten wir feststellen, dass die Bereitschaft, in der Kirchengemeinde durchaus vorhanden ist – etwa projektbezogen oder durch Unterstützung bei speziellen Vorhaben. Die Festlegung auf sechs Jahre scheint hier eine große Hemmschwelle zu sein. (Von dieser Erfahrung berichten auch andere Kirchengemeinden.) Sicherlich spielt auch die momentane „Ausnahmesituation“ eine Rolle, die mit den diversen „Home-Verantwortungen“ eine große Herausforderung darstellt.

Wenn Sie nun neugierig sind, wer Ihre Kandidatinnen und Kandidaten sind werfen Sie doch mal einen Blick in unseren Schaukasten vor der Kirche. Außerdem erscheint rechtzeitig vor der Wahl eine Sonderausgabe des Gemeindebriefs, in der sich alle Kandidierenden persönlich vorstellen werden. Darin finden Sie dann auch wichtige Informationen zur Wahl selbst, denn auch hier gibt es etwas Neues: neben Briefwahl und Stimmabgabe im Wahllokal ist erstmals auch eine Online-Wahl möglich. Aber dazu im nächsten Gemeindebrief mehr!

Bettina Kröckel, Mitglied des KV und des Benennungsausschusses



ist es durch Nachberufungen von bis zu 2 Personen möglich, wieder auf die alte Größe zu kommen. Doch diese Möglichkeit hätte so wieso bestanden und wir hätten sicherlich auch bei einem 12-köpfigen KV wieder davon Gebrauch gemacht, um unsere vielfältigen Aufgaben noch breiter verteilen zu können. Aber im Vergleich war es eben das kleinere Übel. Immerhin haben wir in dieser Zeit eine neue, sehr positive Erfah-

Homepage gestartet



Evangelische Kirchengemeinde Büttelborn


[Unsere Gemeinde](#)
[Archiv](#)
[Glaube & Leben](#)
[Kontakt](#)
[A - Z](#)

Bisher war die Kirchengemeinde, wenn überhaupt, im Internet nur sekundär vertreten. Man fand Beiträge aus Zeitungen oder die sehr schöne Vorstellung der Kirche von campanophile67 auf Youtube. Es hat sich aber gerade im vergangenen Jahr deutlich gezeigt, dass wir unbedingt ein schnelles Medium benötigen, um in der Gemeinde in Kontakt zu bleiben, über Veränderungen, Verschiebungen oder Absagen zu informieren und Material leicht zugänglich zu machen.

Und auch, wenn wir uns, so weit es irgend möglich ist, am Sonntag zum Gottesdienst treffen wollen, so ist nun über die neue Homepage eine problemlose Reservierung von Plätzen möglich.

In den vergangenen Monaten hat die Internetgruppe sehr konsequent und intensiv an dem nun freigegebenen Internetauftritt gearbeitet. Dietmar Schamber, Andreas Leipold und Marcel Merbach haben manche technische Hürde nehmen müssen, um den

jetzigen Stand zu erreichen. Unterstützt wurden sie mit Ideen und Inhalten von Else Trumpold und Ute Jäger.

Schon die Frage nach dem ersten Eindruck brauchte ihre Zeit. Es sollte eine freundliche, ansprechende und für die Gemeinde typische Aufmachung werden. Viele Versuche wurden unternommen und wieder verworfen. Manchmal war es zu unruhig, dann wieder hoben sich Schrift oder Konturen nicht richtig ab, oder es war zu breit oder zu hoch. Und selbst, als klar war, dass der Engel die Besucher begrüßen wird, dauerte es noch eine Weile, bis er von seinen Aufhängungen befreit war, sein Hintergrund gesäubert war und seine Flügel geputzt waren.

Dann war die Frage der Plattform zu beantworten. Es gab gute Gründe dafür und dagegen, die Homepage beim Medienhaus unserer Landeskirche anzusiedeln. Der Kirchenvorstand hat sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, so dass andere Ideen und Möglichkeiten verworfen wurden.



Glaube



Feste



Musik



Büro



Theater



Weitere
Aktivitäten

Seit Aschermittwoch offiziell freigeschaltet

Bis dahin war es ein sehr ambitionierter Zeitplan mit einigen Nachtschichten. Da die Gottesdienste am Sonntag aus verständlichen und vernünftigen Gedanken nur sehr mäßig besucht sind, und es deshalb keinen Grund gab, zu weiteren Treffen in die Kirche einzuladen, andererseits aber auch die Tradition von Andachten in der Passionszeit nicht abreißen sollte, gibt es bis Palmsonntag Gedanken zum jeweiligen Wochenspruch, verfasst von Prädikantin Heidemarie Ludolf und Pfarrer Andreas Leipold, auf der neuen Homepage zum Nachlesen.

Es haben sich beim Aufbau der Homepage einige Schwerpunkte heraus kristallisiert.

Das eine ist die Aktualität. So wird, wenn sich die Corona-Lage entspannt, für Gruppen, die nicht wöchentlich zusammenkommen, wie die Strickstubb, das Datum des nächsten Treffens angezeigt. Terminänderungen erscheinen immer direkt auf der Startseite. Dort finden sich auch Schnellzugänge zu den wichtigen Bereichen.

Der zweite Schwerpunkt ist **Unsere Gemeinde**. Hierunter findet sich alles, was die aktive und lebendige Gemeinde betrifft.

Eine noch kleine, aber mit der Zeit ständig wachsende Rubrik ist unser **Archiv**, in dem Rückblicke auf wichtige Ereignisse verfügbar sind. Außerdem gibt es hier die Online-Versionen der Gemeinde-

briefe mit allen Artikeln der Druckversion. Aus Gründen des Datenschutzes sind persönliche Daten, wie Taufen oder Bestattungen, nicht aufgeführt. Allerdings wird die Online-Version – falls nötig – auch angepasst, sollten sich nach dem Druck Fehler finden oder noch aktuelle Änderungen, z.B. bei Veranstaltungsterminen, ergeben.

Das Stichwort **Glaube&Leben** führt über die eigene Gemeinde hinaus. Dort findet man sehr viel Hintergrund-Informationen zur Kirche. Über direkte Links erfährt man beispielsweise, warum wir Abendmahl feiern oder Gedanken zum Beten.

Eine schnelle und nach verschiedenen Kriterien sortierte Orientierung innerhalb der Homepage und zu wichtigen übergemeindlichen Angeboten sind schließlich unter **A-Z** zusammengetragen.

Wenn Sie nun Lust bekommen haben, dann setzen Sie sich an den PC oder schauen Sie auf Ihr Smartphone und besuchen Sie:

<https://buettelborn.ekhn.de>

Die Homepagegruppe freut sich über Rückmeldungen, Hinweise, Anregungen, Ergänzungen, Berichtigungen, Ideen, Lob und Kritik. Gerade nach dem Start unseres ersten Internetauftrittes kann das sehr hilfreich sein. Gerne können Sie dem Internetteam eine Mitteilung zur Homepage der Kirchengemeinde senden. Am einfachsten geht das über das Feld **Kontakt**.

Andreas Leipold

Termine

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefs verzichten wir auf die Rubrik "Regelmäßige Termine", da wir nicht abschätzen können, was sich bereits in wenigen Tagen wieder geändert hat.

Wir versuchen Sie gut und aktuell mit Informationen im Schaukasten, in den Zeitungen und natürlich jetzt auch auf unserer Homepage zu versorgen.

Einige wichtige Termine hoffen wir allerdings halten zu können. Am 21.3. sind die Vorstellungsgottesdienste der Konfi-Gruppen und am 18.4., 24.4. und 25.4. die Konfirmationsgottesdienste fest eingeplant. Leider können an diesen Gottesdiensten nur die Familien teilnehmen.

Gottesdienst feiern wir weiterhin jeden Sonntag um 10:00 Uhr.

In der Karwoche findet nur an Karfreitag um 10:00 Uhr ein Gottesdienst statt.

Zu Ostern laden wir für Sonntag um 10:00 Uhr ein. Abendmahlsfeiern finden zur Zeit nicht statt.

Die Theatergruppe Backstage hat diese Aufführungstermine fest im Blick:

3., 4., 9. und 10. Juli 2021



Kriminalistische Neuigkeiten vom Backstage



Keine Sorge alle zusammen, auch dieses Jahr hat das Jugendtheater Backstage wieder ein Stück parat. Ein wenig hatten wir schon gehofft, wieder auf unsere üblichen Aufführungstermine im Frühling zurückgreifen zu können, aber mittlerweile sind wir schon Profis im Anpassen. Aufgrund der aktuellen Covid-Situation werden unsere Aufführungen deshalb auf den 03. & 04. Juli 2021 sowie den 09. & 10. Juli 2021 fallen – Termine bitte freihalten!

Bis dahin ist es noch ein Weilchen, sowohl für Sie als auch für

uns, und solange sehen die Proben etwas anders aus. Schon letztes Jahr haben wir begonnen, uns jeden Donnerstagabend online zu treffen. Und auch wenn wir uns nur per Computer sehen konnten, wurde immer viel gequatscht und gelacht. Seit neuestem findet sich auch das ein oder andere Pub-Quiz in unsere Treffen, aber natürlich haben wir das Suchen nach neuen Stücken nicht vernachlässigt.

Ein Stück auszusuchen fiel uns dieses Mal erstaunlich leicht. Es war uns sogar ein bisschen un-

heimlich, wie schnell wir uns auf eines geeinigt hatten. Natürlich möchte ich nicht zu viel verraten, schließlich sollen Sie es sich ja noch angucken, aber ein bisschen kann ich doch verraten.

Das Stück heißt „Wer hat die schönsten Schäfchen“ und ist ein Krimi von Tina Segler. Der Brauereibesitzer Wilhelm von Schlossfeld ist doch glatt tot in der eigenen Brauerei aufgefunden worden und das spannende Ratespiel, nach dem Grund für den grausamen Tod, zieht sich durch das gesamte Stück, bringt einen in unerwarteten Momenten zum Lachen und hält so einige Überraschungen bereit. Wir freuen uns, dieses Stück für Sie auf die Bühne zu bringen, denn bestimmt werden Sie genauso viel Spaß beim Zusehen haben, wie wir beim Spielen.

Zum Theaterspielen kommt es bis jetzt leider noch nicht und wir müssen jede Woche den Text vor dem Computer üben. Wenn wir dann noch die Emotionen im Skript möglichst glaubhaft darstellen möchten, könnten sich unsere Nachbarn schon ab und zu fragen, woher denn schon wieder diese seltsamen Geräusche kommen. Was soll man sagen? Wir sind eben mit Herz und Seele dabei.

Wir können es kaum erwarten, endlich wieder im Gemeindehaus Theater zu spielen und unserem Krimi etwas Leben einzuhauchen. Bis dahin bleiben Sie gespannt und gesund. Wir freuen uns auf Sie!

Patrischa Walters

Konfi A-Z

Ein sehr anderes Konfirmandenjahr geht zu Ende. Wir haben erst nach den Sommerferien mit dem Unterricht begonnen, mussten drei Gruppen bilden, um die zulässige Personenzahl nicht zu überschreiten und konnten auch keinen Einführungsgottesdienst für die Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Familie anbieten. Es gab schöne Gottesdienste, an denen einige aus den Gruppen mitwirkten, eine rege Beteiligung am Erntedankfest und wir haben es sogar durch "vorproduzierte" Teile geschafft, zwei Gottesdienste an Heiligabend zu gestalten.

Ein Gottesdienst, in dem sich alle zu Konfirmierenden der Gemeinde vorstellen, ist in diesem Jahr undenkbar. Trotzdem werden am 21.3. zwei besondere Gottesdienste gefeiert, dieses Mal weniger *mit* dem - als eher *für* den Konfi-Jahrgang.

Es wird - man kann es sich eigentlich gar nicht vorstellen - der einzige "richtige" Gottesdienst sein, den die Mädchen und Jungen in ihrer Konfirmandenzeit erlebt haben werden, mit allen Teilen und Aspekten, die dazu gehören. Frau Ludolf beginnt als Liturgin den Gottesdienst, gefolgt ab dem Gebet vor der Predigt von Pfarrer Leipold, die Antworten der Gemeinde übernimmt Kantorin Bücher-Herbst, die - gemeinsam mit ihrem Mann an der Orgel - den Gottesdienst auch durch weitere musikalische Stücke bereichert.

Um die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde bekannt zu machen, finden Sie auf den folgenden Seiten von A bis Z jeweils einen Artikel zu einem religiösen Begriff. Die Person, die diesen Artikel verfasst hat, stellt sich Ihnen in diesem Zusammenhang kurz vor.

Das Ergebnis der Arbeit spiegelt auch die Probleme eines Unterrichts auf Distanz sehr gut wieder. Sie lernen genauso diejenigen kennen, die unbedingt etwas Anleitung und Hilfe brauchen, wie die, die selbstständig und kreativ arbeiten und gestalten können. So unterschiedlich die Artikel sind, so verschieden war auch die Arbeit in den drei Gruppen.

Nicht nur die Gemeinsamkeit ist oft auf der Strecke geblieben, es wird leider auch vieles unbeantwortet bleiben - jedenfalls im Rahmen des Konfi-Unterrichts -, was an Fragen zur Religion, zum eigenen Glauben, zum Umgang mit der Bibel, zu Fragen des Lebens, wie Trauer oder Familie im Raum steht. Aber, das wissen besonders die Älteren unter uns, die Entwicklung unseres eigenen Glaubens und unserer Ansichten und Überzeugungen ist mit der Konfirmation noch lange nicht abgeschlossen und schon gar nicht in Stein gemeißelt.

Andreas Leipold

Impressum

Herausgeber

Evangelische Kirchengemeinde Büttelborn
Kirchstraße 4
64572 Büttelborn

Druck

Gemeindebriefdruckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen

Auflage: 1.500 Stück

Redaktion

Bettina Kröckel
Andreas Leipold
Marcel Merbach
Dietmar Schamber
Else Trumpold
Patrisha Walters
Rüdiger Westermann

A... wie Altar



Der Altar sieht in jeder Kirche anders aus. Er liegt oft am Ost-Ende des Gebäudes in einem eigenen Altarraum und bildet oft den Mittelpunkt des Gotteshauses. Der Altar ist zur Gemeinde hin geöffnet und liegt etwas erhöht, damit möglichst jeder Besucher einen freien Blick hinein hat.

Der Altarraum ist beim Gottesdienst der Arbeitsplatz des Pfarrers oder der Pastorin. Von dort aus sprechen sie das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, die Fürbitten, die gottesdienstlichen Gebete und den Segen.

Häufig ist der Kirchen-Altar mit Tüchern, Kerzen, verschiedenen Elementen und Blumen geschmückt, aber immer mit einem Kreuz und einer Bibel.

Oft gibt es hinter dem Altar ein großes Altarbild. Es zeigt meistens eine Geschichte oder Personen aus der Bibel.



Hallo, mein Name ist **Leonie Achermann**.

Ich bin 14 Jahre alt und gehe auf das Luise-Büchner-Gymnasium in Gross-Gerau.

Meine Hobbys sind reiten und mit Freunden treffen.

Von meiner Konfirmandenzeit erhoffe ich mir, dass ich viel Neues lerne, mehr über unsere Gemeinde erfahre und eine schöne Zeit mit den anderen Konfirmanden/innen habe.

Mein Konfirmationsspruch:

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg,
aber der Herr allein lenkt seinen Schritt!“

Sprüche 16, 9

Hallo, ich bin **Lona Berger**, 14 Jahre alt und wohne in Büttelborn. Ich habe 3 Geschwister, die 17, 12 und 10 Jahre alt sind. Als Hobby spiele ich leidenschaftlich Fußball bei der SKV Büttelborn und bei der DJK SSG Darmstadt. Bei Gelegenheit spiele ich auch sehr gern Klavier. Ich mag es, Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen, zu reisen und Filme oder Serien zu schauen.

Mein Konfirmationsspruch lautet:

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ (Jesaja 60,1)



Brot und Wein



Mein Thema für den Gemeindebrief lautet Brot und Wein und nun werde ich Ihnen etwas darüber berichten:

Mit Brot und Wein ist das Abendmahl gemeint (lat. Eucharistie). Man feiert das Abendmahl, um an das letzte Essen von Jesus und seinen Jüngern zu denken. Das Brot (die Oblaten) stellen den Leib Christi dar und der Wein das Blut. Am Abendmahl darf in der evangelischen Kirche jeder teilnehmen, der möchte. In den ersten christlichen Gemeinden wurde das Abendmahl in Hausgemeinschaften gefeiert und mit einem gemeinsamen Abendessen verbunden. Heute feiern Christen und Christinnen das Abendmahl üblicherweise im Rahmen eines Gottesdienstes oder einer Andacht.

» Jesus antwortete:

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden,
so werden die **Steine schreien**.

Monatsspruch
MÄRZ
2021

LUKAS 19,40

Christi Himmelfahrt und Pfingsten

Die Ostergeschichten im Neuen Testament sagen aus, dass Jesus nicht im Tode geblieben ist, sondern lebt. Sie betonen, dass der Gekreuzigte derselbe ist wie der Aufgestandene. Ausdruck dieser Identität sind die Wundmale der Kreuzigung auch am Leib nach der Auferstehung. Auch wenn dieser Körper nach der Auferstehung ein anderer ist, so ist Jesus doch derselbe. Er begegnet nach seiner Auferstehung verschiedenen Menschen – bis zu seiner Himmelfahrt. Sie ist das Ende dieser Begegnungen.

Die Himmelfahrt ist Sinnbild dafür, dass Jesus nicht mehr unter uns Menschen auf der Erde weilt. Der Himmel ist danach kein geografischer Ort („sky“), sondern der Herrschaftsbereich Gottes („heaven“). Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „...aufgeharen in den Himmel“, bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus „bei Gott ist“. Im späteren Schluss des Markusevangeliums heißt es in bildhafter Sprache: Er „setzte sich zur Rechten Gottes“ (Markus 16,19).

Himmelfahrt ist die Erklärung dafür, dass Jesus zwar lebt und regiert, aber nicht mehr in körperlicher Gestalt bei seinen Jüngern ist. Matthäus und Markus bemühen



diese Deutung nicht, sondern beschließen ihr Evangelium mit Sendungsworten – sie stellen ein Vermächtnis und Auftrag dar, Jesu Botschaft in die Welt zu tragen. Von da an ist Jesus weiterhin bei seinen Jüngern, allerdings mit seinem Geist, für den es im Neuen Testament verschiedene Namen gibt: Tröster oder Beistand – oder „Heiliger Geist“, wie es im Glaubensbekenntnis heißt. Mit diesem Geist, mit Jesu Geist, mit dem Heiligen Geist, so glauben es Christen, ist Jesus auch heute noch unter ihnen. Im Geist, nicht leibhaftig, bleibt Jesus heute gegenwärtig. Dieser Geist ermöglicht es Christen, Gott Vater zu nennen, weil Gott auch der Vater Jesu Christi ist.

Bildhaft kommt dieser Geist beim ersten Pfingstfest zu den Urchristen, durch den Geist ist Gott jetzt bei ihnen – bis zum heutigen Tage, so das biblische Zeugnis. Christi Himmelfahrt ist ein Bild dafür, dass er nicht mehr auf der Erde ist. Das ist keine zentrale Glaubensaussage. Entscheidend ist dagegen, dass Jesus bei Gott ist, den alle Menschen durch ihn auch Vater nennen können. So verstanden ist Himmelfahrt Vatertag – auch und gerade für Christen.

RALF PETER REIMANN

Kreuzworträtsel-Auflösung

In unserem letzten Gemeindebrief war ein Kreuzworträtsel mit Fragen rund um die Kirche und die Gemeinde Büttelborn. In diesem Gemeindebrief wollen wir dieses nun auflösen.

- 1) Dialektausdruck für Pappel: BELLE
- 2) Das letzte Buch der Bibel heißt "Die OFFENBARUNG des Johannes".
- 3) Bei welchem Verein kann man Pilemeni am Weihnachtsmarkt essen? GOMEL
- 4) Welcher Jünger ist der "Ungläubige"? THOMAS
- 5) Der Vorname unseres Pfarrers: ANDREAS
- 6) Wer "verkaufte" sein Erstgeburtsrecht in der Bibel? ESAU
- 7) Traditionelles Silvesteressen: "RIPPPSCHE und Kraut"
- 8) Die Gemeinde Büttelborn bewirbt sich zur Auszeichnung als FAIR TRADE Town.
- 9) Wenn Leute in Büttelborn "schenne", dann SCHIMPFFEN sie.
- 10) Der Krug geht solange zum BRUNNEN, bis er bricht.
- 11) Aus einem Gesangbuchlied: "Schau an der schönen GAERTEN Zier"
- 12) Frisch, FROMM, fröhlich, frei - was fehlt?
- 13) Zu wem gehört dieser (12) "Wahlspruch"? (Nachname): JAHN
- 14) Die nächsthöhere "Ebene" nach der Kirchengemeinde: DEKANAT
- 15) Der aktuelle Kirchenpräsident (2 Wörter): VOLKERJUNG
- 16) Zu welcher Landeskirche gehören wir? (Abkürzung): EKHN
- 17) Der erste Kirchenpräsident unserer Landeskirche: NIEMOELLER
- 18) Das wird am 3. Septemberwochenende in Büttelborn gefeiert: KERB
- 19) Das Kirchenjahr beginnt mit dem ADVENT.
- 20) Festigung der Taufe: KONFIRMATION
- 21) Ein schwimmender Zoo im Alten Testament: ARCHE
- 22) Erbauer von (21): NOAH
- 23) Der Gottesdienst schließt mit dem SEGEN.
- 24) Die "Tücher" am Altar und Kanzel heißen PARAMENTE.
- 25) Zwischen Fastnacht und Ostern liegen SIEBEN Wochen.
- 26) BOB ist die Abkürzung für das Blas- ORCHESTER Büttelborn.
- 27) Welche Bäume stehen am Rathaus?: KASTANIEN
- 28) Ein Rathaus - ein Stadtbewohner - ein Glas - ein Wort: ROEMER
- 29) Wie heißt die Wirtin der "Linde"? GERDA
- 30) Wer hat Jesus verraten? JUDAS
- 31) Wer "gauzt"? HUND
- 32) Dialektausdruck für "Wie bitte?" HAE
- 33) Das Glaubensbekenntnis heißt auch (lat.)? CREDO
- 34) Das Bild an der Außenmauer des Gemeindehauses/Durchgang zum Pfarrhaus zeigt den HEILIGEN Christopherus.
- 35) Was wäre am 29./30. August in diesem Jahr gewesen? KERCHGASSFEST

Das Lösungswort ist die ORGELPFEIFE.

Diakonie



Die Diakonie ist ein Teil der evangelischen Kirche. Das Wort kommt aus dem Alt-Griechischen Diakonia und bedeutet Dienst. Unter Diakonie versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen (Grundlage der Nächstenliebe).

Die Diakonie begann als kirchliches Werk im September 1848 auf dem Kirchentag in Wittenberg durch den Theologen Johann Hinrich Wichern.

Sie unterstützt und berät Menschen, die in Not sind und Hilfe benötigen. Hauptsächlich engagiert sie sich in der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Familienhilfe, Hospizarbeit, Krankenpflege, Migration, Suchtkrankenhilfe, Psychiatrie, Jugendhilfe, Arbeit- und Arbeitslosigkeit, Telefonseelsorge u.v.m.

Tätig ist sie nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland.

Sie finanziert sich hauptsächlich aus Spenden (Brot für die Welt), aber auch aus Mitteln des Bundes, einzelner Länder, Kommunen und der Europäischen Gemeinschaft.

Zu den Mitarbeitern im Diakonischen Hilfswerk der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) gehören heute ca. 24000 selbstständige Dienste und Einrichtungen, etwa 7000 Selbsthilfegruppen sowie viele weitere Helfergruppen.



Mein Name ist **Fynn Vollhardt** und bin am 30.01.2007 geboren.

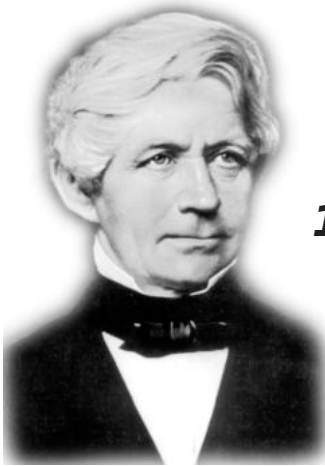
Getauft wurde ich am 10.06.2007
in der evangelischen Kirche in Büttelborn.

Ich lebe mit meinen Eltern, Oma und Opas
schon immer in Büttelborn.

Zur Schule gehe ich auf die Obermayr-Europaschule in
Rüsselsheim und bin in der 8 Klasse Gymnasium.

Meine Hobbys sind Fußball und Feuerwehr.

Konfirmationsspruch: Psalm 139, 5
Von allen Seiten umgibst du mich und
hältst deine Hand über mir.



Vor 140 Jahren starb der Vater der Diakonie

Um das Jahr 1840 fiel Hamburger Zeitungsredakteuren, wenn sie ihre Leser mit einer komischen Geschichte erheitern wollten, immer gleich der Name Johann Hinrich Wichern ein. Dieser Pastor sammelte in einer heruntergekommenen Bauernkate mit dem passenden Namen Rauhes Haus fünf- bis achtzehnjährige Streuner, Diebe und Bettler, die Schullehrer und Armenpfleger nicht bändigen konnten, und suchte sie durch Singen und Beten zu bessern. Damit erziehe man lediglich „Mucker“ und Heuchler, höhnten die klugen Herren Redakteure.

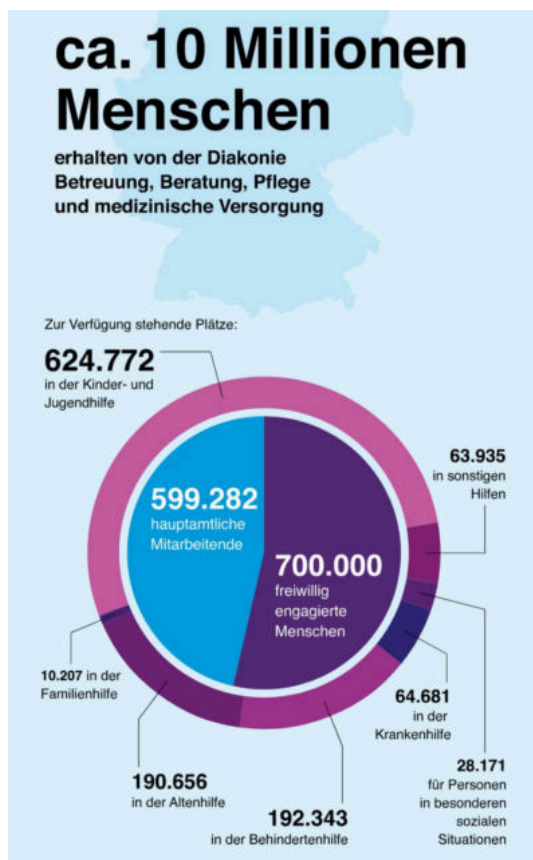
Doch Wichern, der selbst aus sehr kleinen Verhältnissen stammte und als Theologiestudent in der Sonntagsschule und daheim in den Familien seiner Schützlinge Verwahrlosung, Gewalt, Prostitution kennengelernt hatte, wusste genau, was er wollte: Ehe man zu solchen Leuten von Gott und Moral reden könne, müsse sich die Christengemeinde um ihre elementaren Bedürfnisse kümmern, verlangte er.

Den an Leib und Seele verkrüppelten Kindern und Jugendlichen, die er zu sich nahm, hielt er keine Predigten und drohte er keine Strafen an, er eröffnete ihnen einfach eine neue Chance. Wichern: „Hier ist keine Mauer, kein Graben, kein Riegel; nur mit einer schweren Kette binden wir dich hier, du magst wollen oder nicht; du magst sie zerreißen, wenn du kannst: Diese heißt Liebe, und ihr Maß ist die Geduld.“ Entgeistert stellten die Kritiker fest, dass Wicherns Rezept funktionierte: Kaum einer der Strolche riss aus, die Jungs begannen Werkstätten und Gemeinschaftshäuser zu bauen, Handwerker und Lehrer stießen zu der kleinen Truppe.

Die Ausbildung im Rauhen Haus genoss bald einen so guten Ruf, dass die jungen Leute von Hamburger Betrieben gern übernommen und Wicherns „Brüder“ vielerorts als Erzieher, Heimleiter, Volksmissionare angefordert wurden.

Mit seinen Ausbildungsmodellen, Denkschriften und Reden wurde Wichern zum Vater der Diakonie in Deutschland. Er machte den Gemeinden ihre soziale Verpflichtung bewusst, er warb für den Resozialisierungsgedanken im Strafvollzug. Von einer kritischen Analyse des Gesellschaftssystems hielt er allerdings wenig, die Arbeiterbewegung war ihm verdächtig. Ein Schlaganfall ließ ihn dahinsiechen; am 7. April 1881 starb Wichern in Hamburg.

Christian Feldmann



Schuldnerberatung
kostenfrei
Begegnung
Tafel
Suchtberatung
Selbsthilfegruppen
Diakonisches Werk
Schwangerschaftsberatung
Schwangerschaftskonfliktberatung
Lebensberatung
Familienpaten
Kleiderladen
Gesprächsgruppen
Hilfe
Ausweg
Rat
Zuhören
Ausweg
Hoffnung
Kummer
Unterstützung
unabhängig
Diakonie
Hilfe

Hallo, mein Name ist **Lana Romstedt**, ich bin 13 Jahre alt und ich werde im Juni diesen Jahres 14, habe noch einen Bruder und gehe in die 8. Klasse der Prälat Diehl Schule. Meine Hobbies sind Tanzen und Klarinette spielen. In meiner Freizeit verbringe ich normalerweise viel Zeit mit Freunden. Mit meinem Freunden gehe ich Inliner oder Fahrrad fahren oder manchmal auch ins Kino. Im Sommer verreise ich gerne, vor allem in die südlichen Länder wie z.B. Spanien und Griechenland.



Engel

Engel sind geflügelte Menschengestalten und als Boten zu den Menschen tätig, das ist auch der Grund, warum sie „Engel“ heißen, denn die Übersetzung von „Engel“ ist Bote oder Abgesandter. Sie wurden von Gott erschaffen und sind diesem natürlich auch untergeordnet, sie handeln im Sinne Gottes und schützen Menschen vor Gefahren, sie überbringen meistens auch nur direkte Nachrichten von Gott, können allerdings auch selbstständig handeln, wie zum Beispiel im Alten Testament bei Daniel in der Löwengrube, dort waren die Engel die, die den Löwen die Mäuler verschlossen haben. Generell im alten Testament erscheinen die Engel vor allem „wichtigen“ Personen wie zum Beispiel Abraham, Mose oder Elia.



Im alten Testament gibt es viele Geschichten über Engel, im neuen Testament geht es aber vor allem darum, dass Christus über die Engel herrscht.

Bekannte Engel aus der Bibel sind der Erzengel Michael, Erzengel Gabriel (Botschafter Gottes); Raphael und Uriel. Erzengel haben eine führende Stellung in einer bestimmten Schar von Engeln, dann gibt es auch noch Schutzengel, diese stehen den Menschen am nächsten und schützen sie, manchmal sind sie sogar Lebensretter.

Neben dem Christentum gibt es Engel auch im Islam, im Judentum und in monotheistischen abrahamitischen Religionen. Nicht nur die Bibel ist eine Quelle zur Vorstellung von Engeln, sondern auch spätantike oder mittelalterliche Heillegenden, Märchen, Sagen usw.

Mein Konfirmationsspruch:
Der Gerechten Pfad glänzt
wie das Licht am Morgen,
das immer heller leuchtet
bis zum vollen Tag.
Sprüche 4, 18

Fisch

Die vor ca. 2000 Jahren herrschenden Römer verboten den Christen ihre Religion, aber die Christen behielten heimlich ihren Glauben.

Um sich zu erkennen, dachten sie sich das Symbol des Fisches aus. Die Römer merkten es nicht.

Warum der Fisch? Der Fisch heißt auf Griechisch i-ch-th-y-s. Jeder Buchstabe stand für ein Wort:

i=Jesus
ch=Christus
th=Gottes
y=Sohn
s=Erlöser

Daraus entstand das erste Glaubensbekenntnis: Jesus Christus, Gottes Sohn, der Erlöser.

Die Christen erkennen sich bis heute an diesem Symbol.

Es gibt sogar Aufkleber fürs Auto, Schlüsselanhänger, Servietten usw.

Ich heiße **Eva Diener** und wurde am 06. Juli 2007 in Frankfurt am Main geboren.

Ich bin in der 8. Klasse des Prälat-Diehl-Gymnasiums. Mein Lieblingsfach ist Mathematik.

In meiner Freizeit tanze und male ich gerne. An den Wochenenden gehe ich gerne mit meinem Hund im Feld spazieren.

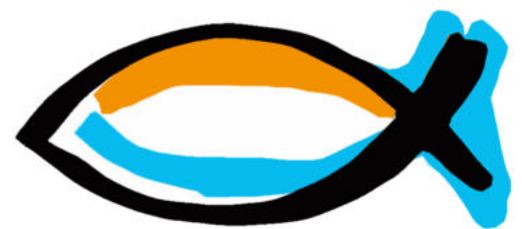


Monatsspruch
APRIL
2021



Christus ist
Bild des unsicht-
baren Gottes, der
Erstgeborene der
ganzen **Schöpfung**.

KOLOSSER 1,15



Fischsymbol: Ursprung im frühen Christentum

Konfirmationsspruch

Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten.

Psalms 91, 13

Gnade (die vier soli)

Gnade, die Bibel, Jesus Christus und der Glaube gehören zu den vier Soli. Die vier Soli sind die vier Säulen des evangelischen Glaubens und eine Zusammenfassung von Luthers Theologie. Der Begriff „Soli“ kommt aus dem Lateinischen.

Allein die **Bibel** (sola scriptura) spricht die Wahrheit, daher war es wichtig, dass sie übersetzt wurde. So konnte jeder Mensch sie selbst lesen und seine eigenen Gedanken dazu machen.

Allein **Jesus Christus** (solus Christus) ist ein Protest gegen die damaligen Ablassbriefe, welche verkauft wurden. Nur Jesus Christus kann vergeben, kein Schriftstück oder einzelne Personen.

Allein der **Glaube** (sola fide) und das Vertrauen in Gott bringt Gnade.

Doch was ist Gnade?

Allein aus **Gnade** (sola gratia) ist eine Erlösung ohne Gegenleistung.

In unserer heutigen Zeit sind wir uns selbst oft nicht gnädig. Wir stehen unter Leistungsdruck und alles muss schneller, besser und mehr sein. Hohe Erwartungen von Lehrern, Eltern oder anderen Personen tragen nicht dazu bei, dass wir uns würdig finden. Wir haben das Gefühl, diese hohen Ansprüche erfüllen zu müssen, können sie nicht erfüllen und sind uns selbst gegenüber nicht gnädig.

Daher ist der Glaube an die bedingungslose Gnade der Kern der christlichen Botschaft. Gott vergibt uns ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Dies kann man auch auf weltliche Beispiele beziehen, zum Beispiel das Begnadigen von Straftätern,... Das Verzeihen ohne Gegenleistung!



Mein Name ist **Elias Kinzel**. Ich wurde am 24. Juni 2006 in Heppenheim geboren. Im Oktober 2006 wurde ich getauft. Mein Taufspruch lautet: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.“ Seit 2008 wohne ich mit meiner Familie in der Gemeinde Büttelborn. Mein Lieblingstier ist der Hund, weshalb wir auch 2 Hunde haben. Zur Zeit besuche ich die 8. Klasse der PDS in Groß-Gerau. Dort spiele ich Trompete im Wahlpflichtfach Musik. In meiner Freizeit lese ich gerne Fantasygeschichten, arbeite mit Holz in meiner Werkstatt oder spiele im Verein Handball. Seit 5 Jahren spiele ich Schlagzeug, davon 4 Jahre im Orchester Büttelborn.

Konfisppruch

**Ich liebe, die mich lieben,
und die mich suchen,
finden mich.**

proverbia (Sprüche) 8,17



Öffne deinen Mund

für den Stummen, für das **Recht** aller **Schwachen!**

Monatsspruch
MAI
2021

SPRÜCHE 31,8

Hiob



Hiob ist eine biblische Person, der äußerst gläubig und fromm ist. Er ist reich und hat eine große gesunde Familie. Die Geschichte um Hiob beschreibt eine Wette zwischen Gott und Satan, ob er vom Glauben abfällt, wenn ihm schweres Leid widerfährt. Zunächst bleibt er gläubig und fromm, bis Satan ihm körperliches Leid antut. Weil es Hiob so schlecht geht, besuchen ihn drei Freunde. Sie glauben, dass das

Unglück von Hiob durch eine Sünde von Gott gekommen ist. Hiob zweifelt an seinem Glauben, da er keine Sünden begangen hat. Im Dialog mit Gott erkennt aber Hiob, dass Gerechtigkeit nicht mit guten Taten von Gott erkauf werden kann, und die Menschen Gottes Gerechtigkeit nicht erkennen können, sondern im Glauben an Gott entsteht. Nach dieser Erkenntnis erhält er seine Familie und seinen Reichtum zurück.



Foto: Woodricks

Ich bin **Paul Arun Merzhäuser**, 13 Jahre alt. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball, verabrede mich mit meinen Freunden zum Spielen und ebenso macht es mir Spaß, Computerspiele zu spielen. Ich gehe in die 8. Klasse des Prälat-Diehl-Gymnasiums.

HAT DAS LEIDEN EINEN SINN?

Besonders biblisch oder christlich ist diese Vorstellung jedenfalls nicht: dass Krankheit und Schmerzen gerechte göttliche Strafen für persönliches Fehlverhalten seien. Schon Menschen der Bibel hielten diese Vorstellung für naiv. Der fromme Hiob aus dem Alten Testament, der alles verlor – Wohlstand, Familie, Gesundheit –, durchschaute die hohlen Phrasen derer, die ihm eine Mitschuld an seinem Elend andichten wollten.

Leid ist keine Strafe für begangenes Unrecht, wusste auch Prediger Salomo (7, 15–16): „Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit“, schrieb er, „und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit.“ Jesus von Nazareth legte nach: „Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Matthäus 5,45). Nein, das Leiden hat keinen tieferen Sinn. Laut Bibel ist die Schöpfung eigentlich „gut“ (1. Mose 1,31), das Elend kommt erst mit dem Sündenfall. Es ist Teil einer aus dem Ruder gelaufenen Welt und lastet wie ein Fluch auf der Menschheit. Seit dem Sündenfall, so die Bibel, bebaut und bewahrt der Mensch nicht bloß die Schöpfung. Er isst sein Brot „im Schweiß seines Angesichts“, und die Frau muss „unter Mühen gebären“ (1. Mose 3,16–19). Gegen diesen stän-

digen Notstand muss sich der Mensch mit all seinem Wissen und Können zur Wehr setzen – allein schon aus Mitgefühl für den leidenden Nächsten.

Lässt sich dem unverschuldeten Leid, dem puren Schicksalsschlag, ein Sinn abgewinnen? Nein, nicht einmal das. Aber so viel steht fest: Wer weiß, wofür er leidet, kann Kräfte mobilisieren. Als „Nachahmer“ Jesu sah sich Ignatius, Bischof von Antiochien, um das Jahr 109 nach Christus. Soldaten führten ihn nach Rom ab, Ignatius wusste, man werde ihn dort den Löwen zum Fraß vorwerfen. Doch er erkannte einen Sinn darin, den bevorstehenden Qualen mit Tapferkeit zu begegnen. Spätere Generationen verehrten Märtyrer wie Bischof Ignatius über alle Maßen. Sie beschrieben ihre Qualen, malten ihre Wunden nach und suhten sich in ihrem Elend. Doch Schmerzverherrlichung ist unchristlich. Ignatius hatte keine Lust an den Qualen. Er wollte aber nicht widerrufen, er wollte seine Überzeugungen nicht verraten. Auch er fürchtete den Schmerz. BURKHARD WEITZ

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Mein Konfirmationspruch:

Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit

Paulus 2. Brief
an die Korinther 3,1

Isaak

Isaak ist vor allem bekannt als der Sohn Abrahams. Zudem ist er aber auch der Vater der Zwillingenbrüder Esau und Jakob.

In der Tora beziehungsweise dem alten Testament der Bibel steht, dass er einer der Erzväter ist. Als Abraham mit seiner Frau Sara keine Kinder bekommen hatte, drängte sie ihn dazu, mit Hagar, einer jungen Frau, einen Sohn zu zeugen.

So geschah es dann auch, allerdings bekam Sara, seine Frau, dann auch noch einen Sohn. Also hatte er dann zwei Söhne. Der seiner Frau Sara hieß Isaak und der von Hagar hieß Ismael. Heutzutage nennen sich die Juden Kinder Isaaks und die Muslime Kinder Ismaels, was Abraham zu unser aller Vater macht.

Da Ismael nicht der leibliche Sohn von Sara war, schickten sie sowohl ihn als auch seine Mutter in die Wüste. Dort erschien allerdings ein Engel, der sie vor dem Verdursten rettete. Isaak war der erste im alten Testament Genannte, der am achten Tag nach seiner Geburt beschnitten wurde. Eines Tages forderte Gott Abra-

ham auf, auf einen Berg zu steigen und seinen Sohn als Opfergabe da zu lassen. Diese Aufforderung zerstörte Abrahams wichtigste Mission darin ein Volk zu gründen, denn ohne Nachfolgenden war dies nicht möglich. Trotz allem war sein Vertrauen in Gott so groß, dass er sich auf den Weg in das Land Moria machte, um seinen Sohn Isaak zu opfern.

An der Opferstelle angekommen, baute Abraham einen Altar auf, bindet seinen Sohn fest und hält ihm ein Messer an die Kehle. Doch im letzten Moment erschien ein Engel, der ihn an dieser Tat hinderte und sprach: „Hier bin ich!“

Anschließend sprach der Herr: „Strecke deine Hand nicht nach dem Knaben und tu ihm nichts! Denn nun weiß ich, dass du gottesfürchtig bist, weil du deinen einzigen Sohn mir nicht verweigert hast.“

Abraham blickte hoch und sah einen Widder vorbei laufen. Statt seines eigenen Sohnes opferte er dann das Tier. Gott belohnte ihn für sein Vertrauen mit dem ewigen Segen.

Nach dem Tod von Abrahams Frau schickte er seinen ältesten Diener nach Haran, um dort für

Isaak eine Frau zu finden. Dadurch kam Isaak mit seiner zukünftigen Frau Rebekka zusammen. Mit 40 Jahren heiratete er sie dann schließlich. Isaak tat einfach alles, was Gott ihm befiehlt und erlangte dadurch großen Reichtum. Rebekka war 20 Jahre kinderlos, bekam dann jedoch nach einem Gebet Isaaks Zwillinge. Esau und Jakob.

Gott sprach schon vor der Geburt der beiden zu Rebekka, dass Esau, der Erstgeborene, später einmal dem Jüngeren dienen wird.

Esau, der später mal ein Jäger wurde, war Isaaks Liebling und Jakob, der ein gesitteter Mann wurde, war Rebekkas Liebling.

Dadurch, dass Isaak im hohen Alter erblindete, konnte sich Jakob, der zweitgeborenen Sohn, diesen Segen mit Hilfe seiner Mutter jedoch erschleichen. Das machte Esau so wütend, dass Jakob vor seinem Hass fliehen musste, und die beiden erst 20 Jahre später wieder Frieden schlossen.

Isaak verstarb im Alter von 180 Jahren und wurde anschließend von seinen Söhnen gemeinsam begraben.



Ich habe mir diesen
Konfirmationsspruch herausgesucht:
„Ich liebe, die mich lieben,
und die mich suchen, finden mich“
Sprüche 8, 17

Hallo, ich heiße **Lennie Neu** und bin im Sommer 14 Jahre alt geworden.

Ich gehe auf die Prälat-Diehl-Schule in Groß-Gerau und bin in der achten Klasse.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Handball und tanze Jazz beim TV Büttelborn.

Außerdem treffe ich mich gerne mit meinen Freunden.

Jerusalem

Jerusalem ist die Hauptstadt Israels, eine Stadt in den judäischen Bergen zwischen Mittelmeer und Totem Meer mit rund 920.000 Einwohnern. In Jerusalem begegnen sich viele Kulturen der Antike und Moderne.

der Geschichte viel Blut vergossen - etwa im so genannten „Ersten Jüdischen Krieg“. Er begann 66 nach Christus, als sich die jüdischen Bewohner Judäas erhoben, weil der römische Stadthalter einen Teil des Jerusalemer



Gegründet: 3000 v. Chr.
Höhe: 754 m
Fläche: 125,1 km²

In Jerusalem sorgte Jesus als Prediger für Aufsehen, hier wurde er angeklagt, gekreuzigt und begraben. In die berühmte Grabeskirche strömen Christen aus aller Welt, um ihm zu gedenken. Die Stadt gilt sowohl den Juden und Christen als auch den Arabern als heiliger Ort. Dabei wurde innerhalb ihrer Stadtmauern im Laufe

Tempelschatzes einforderte. Seit dem Frühjahr 70 wurde die Stadt von den Römern eingekesselt, bis im September desselben Jahres zunächst der jüdische Tempel und dann die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht wurde. Der Tempelberg ist einer der am meisten umstrittenen Orte der Welt, denn der Felsendom und die Al Aqsa Moschee befinden sich dort, wo früher der israelitische Tempel stand.



Mein Name ist

Paul Bergsträßer. Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die achte Klasse der Luise-Büchner-Schule in Groß-Gerau. Meine Hobbys sind Fußball, Handball und Tauchen. Meinen Tauchschein habe ich vor zwei Jahren im Urlaub gemacht. Außerdem treffe ich mich gerne mit Freunden. Ich habe einen Bruder namens Mats, er ist 11 Jahre alt. Meine Eltern heißen Dirk und Tanja. Ich habe keine Haustiere, aber hätte gerne eine Katze. Das geht leider nicht wegen meiner Allergie.

Konfession:

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr den Segen erbt.

1. Petrus 3,9



Konfirmation

Konfirmation ist eine feierliche Segenshandlung, die in den meisten evangelischen Kirchen durchgeführt wird. In den meisten Fällen beginnt der sogenannte Konfirmandenunterricht ein Jahr vor der Konfirmation. Im Konfirmandenunterricht werden verschiedene kirchliche Themen behandelt, wie z.B. Martin Luther oder die Geburt Jesu.

Am Tag der Konfirmation geht man mit Familie und Freunden in die Kirche zum Konfirmations-Gottesdienst. Man spricht seinen ausgewählten Konfirmations-Spruch auf und bekommt am Ende den Segen des Pfarrers. Der Segen des Pfarrers und die Konfirmation hat vier Bedeutungen:

1. die persönliche Bestätigung der Taufe und damit das bewusste Ja zum christlichen Glauben und zur Kirchenzugehörigkeit.

2. Abschluss des kirchlichen Unterrichts mit „Lehrbefragung“ bzw. Katechismusprüfung

3. Zulassung zum Abendmahl

4. Eintritt ins (kirchliche) Erwachsenenleben

Am Ende des Gottesdienstes wird gemeinsam das „Vater unser“ gesprochen und man geht zum Abendmahl.

Nach dem Gottesdienst geht man mit Familie zu einer Location, um die Konfirmation zu feiern.

Am Abend treffen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden und besuchen die Feierlichkeiten der anderen. An diesem Tag dürfen die Konfirmandinnen und Konfirmanden das erste Mal Alkohol trinken.

Ich heiße **Jannis Feiertag** und bin 14 Jahre alt. Ich gehe in die achte Klasse. Meine Hobbies sind Handball und Klarinette spielen. In meiner Freizeit spiele ich gerne PS 4 und treffe mich mit Freunden auf dem Bolzplatz oder zum „Zocken“.

Als Konfispriech habe ich mir ausgesucht:

Psalm 37, 5

Befehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen



Konfirmationsspruch

Jesus sagt :
 "Lasst die Kinder zu mir
 kommen, hindert sie nicht
 daran!
 Denn Menschen wie ihnen
 gehört das Reich Gottes"

Mt 19, 14



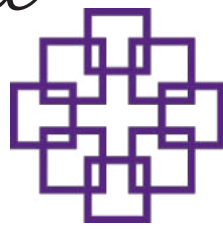
Hallo,
 ich heiße **Julio Jungermann** und
 bin gerade 14 Jahre alt geworden.
 In meiner Freizeit fahre ich gerne
 zusammen mit Freunden Fahrrad
 oder schieße mit meinem Sport-
 bogen. Außerdem lese ich gerne
 Thriller.

Ich lebe zusammen mit meinen
 drei Geschwistern und meinen
 Eltern und unserem Kater
 Peter(le).

Landeskirche

Die evangelische Kirche in
 Hessen und Nassau ist ei-
 ne von 20 Landeskirchen
 in Deutschland. In dem Gebiet
 der EKHN leben 1,5 Millionen
 evangelische Kirchenmitglieder.
 1135 Gemeinden bieten mit
 Jugendgruppen, Gottesdiensten
 und Kirchenchören den Kirchen-
 mitgliedern eine Heimat.

Die Kirche wahrt den Glauben
 und die Hoffnung auf ein unbe-
 schwertes Leben. Sie ist Anlauf-
 stelle für jene die der Ge-
 meinschaft beiwohnen wollen.
 Die Kirche greift gesellschaftliche
 Aktivitäten der Zeit auf.

EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Mein Name ist **Fabian Corbet**, ich bin 14 Jahre alt und mag Natur, Tiere und Musik. Meine Hobbys sind unter anderem Natur-, Tier- und Landschaftsfotografie, E-Bass spielen, lesen, zeichnen, turnen und vieles mehr. Außerdem reise ich gerne, um die dortige Natur zu bewundern und in Fotos festzuhalten. Daheim habe ich ein Aquarium und ich mag sehr gerne Mongolische Wüstenrennmäuse.



Konfirmationspruch: Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten! – Jesaja 1, 17a

Monotheismus

Als Monotheismus bezeichnet man im Allgemeinen Religionen, die ausschließlich an einen Gott glauben und diesen verehren. Es gibt eine Reihe von monotheistischen Religionen, darunter die drei Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum. Weitere monotheistische Religionen sind Bahaitum, Sikhismus, Jesidentum und Zoroastrismus.

Das Gegenstück zum Monotheismus ist der Polytheismus (Religionen, die viele Götter verehren). Ferner gibt es auch noch den Henotheismus. Unter diesem Begriff versteht man den Glauben an die Existenz mehrerer Götter doch die alleinige Verehrung eines Einzelnen von ihnen. Die Unterscheidung dieser religionswissenschaftlichen Begriffe ist nicht immer einfach. So verehren Anhänger polytheistischer Religionen oft hauptsächlich einen Gott. In diesem Fall wird ebenfalls von Henotheismus gesprochen. Andererseits haben monotheistische Religionen manchmal auch polytheistische Elemente.

Der erste Nachweis eines dem Monotheismus ähnlichen Glaubens findet sich im alten Ägypten im 14. Jahrhundert vor Christus. Pharao Echnaton erhob den Sonnengott Aton zum alleinigen Gott. Da er aber die Existenz der anderen Götter nicht bestritt, sehen andere Ägyptologen diesen Glauben als Form des Henotheismus an.

Noah

Die Jahre vergingen, und Gott betrachtete die Welt, und sie war nicht mehr so, wie er sie erschaffen hat. Er beschloss, dem ein Ende zu machen. Die Welt brauchte einen neuen Anfang.

Mit einer Sintflut wollte Gott alles Schlechte wegwaschen. Aber Noah und seine Familie wollte er verschonen, denn Noah war ein guter, freundlicher Mann. Gott gab Noah sehr genaue Anweisungen und trug ihm auf, sich auf die Flut vorzubereiten.

Er ließ Noah ein riesiges Schiff bauen: die Arche.

Als das Schiff fertig war, füllte Noah es mit Nahrung. Dann sammelte er zwei Tiere von jeder Art in der Welt und brachte sie zur Arche.

Als auch Noah, seine Frau und der Rest der Familie in der Arche waren, schloss Gott die Luke fest und sicher zu. Es begann zu regnen.

Nach und nach breitete sich das Wasser auf Gottes Erde aus. Alle Menschen und Tiere ertranken in den Fluten.

Es regnete vierzig Tage und vierzig Nächte. Nachdem es aufgehört hatte zu regnen, sendete Noah eine Taube aus, um zu sehen, ob die Welt vom Wasser befreit ist.

Nachdem die Taube mit einem frischen Olivenblatt im Schnabel wieder zurück zur Arche kam, konnte Noah die Türen der Arche öffnen und die Tiere strömten hinaus auf das trockene Land.

Nun war alles bereit für einen Neuanfang...



Mein Name ist **Ben Bijland**.

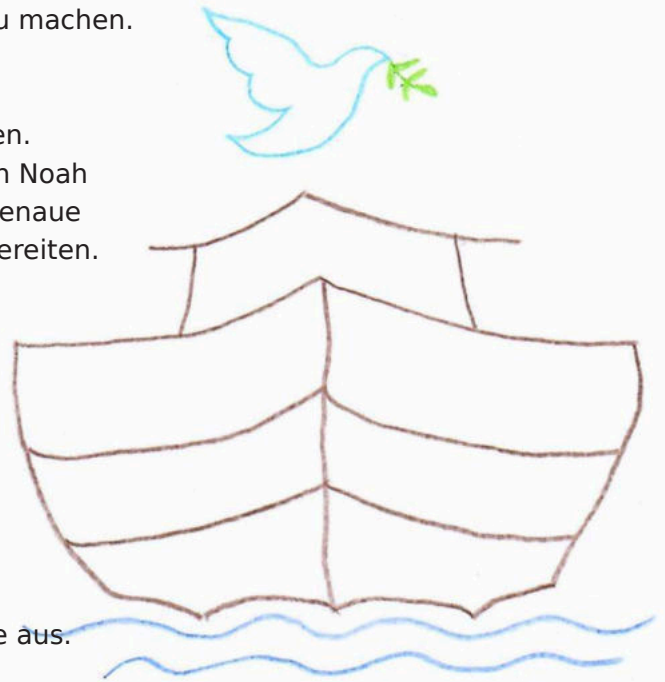
Ich wohne mit meiner Schwester und meinen Eltern in Büttelborn. Ich bin 14 Jahre alt und besuche im Moment die 8. Klasse in der Luise-Büchner-Schule in Groß-Gerau.

Meine Hobbys sind Handball spielen, Turnen, Mountainbike-Touren fahren und Landschaftsfotos machen.

Mein Konfirmationsspruch:

"Gott ist Liebe,
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm."

1. Johannes 4, 16



O wie Ostern

Viele kennen Ostern nur als Fest, an dem der Osterhase kommt und kleine Geschenke versteckt, die daraufhin gesucht werden müssen, dabei steckt dahinter eine ganz andere Geschichte. Denn am Ostersonntag feiern wir eigentlich die Auferstehung Jesu, drei Tage nachdem er gekreuzigt wurde. Es waren Maria, die Mutter von Jesus, und einige andere Frauen, die das offene Grab zuerst entdeckten. Im Grab saß ein Jüngling, gekleidet in ein weißes

Gewand, der den Frauen erklärte, sie sollen sich nicht fürchten, da Jesus auferstanden war. Und so rannten sie los, zu den Jüngern Jesu, und erzählten ihnen alles. Jedoch wollten ihnen nicht alle Jünger glauben, erst als Jesus vor allen erschien und ihnen sagte, sie sollen sich auf den Weg machen, um seine Geschichte zu erzählen, waren sie sich sicher, Jesus war auferstanden!

Ostern ist also ein Fest der Freude und der höchste Feiertag im Christentum.

Eine Besonderheit an Ostern ist außerdem die Ausrechnung des

Datums, da es nie auf das gleiche fällt. Es findet immer am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling statt und damit in der Zeit zwischen dem 22. März und dem 25. April.

Einige Feste richten sich nach dem Ostertermin aus wie beispielsweise der Rosenmontag oder Fronleichnam.

Genau genommen wird Ostern sogar 50 Tage lang gefeiert. Von der Osternacht bis Pfingsten, welches das dritt wichtigste Fest nach Weihnachten und Ostern ist, aber das ist wieder eine andere Geschichte.



Hallo, ich heiße **Lina Sophie Klink** und bin letztes Jahr 14 Jahre alt geworden.

Ich gehe auf die Prälat-Diehl-Schule und bin in der achten Klasse.

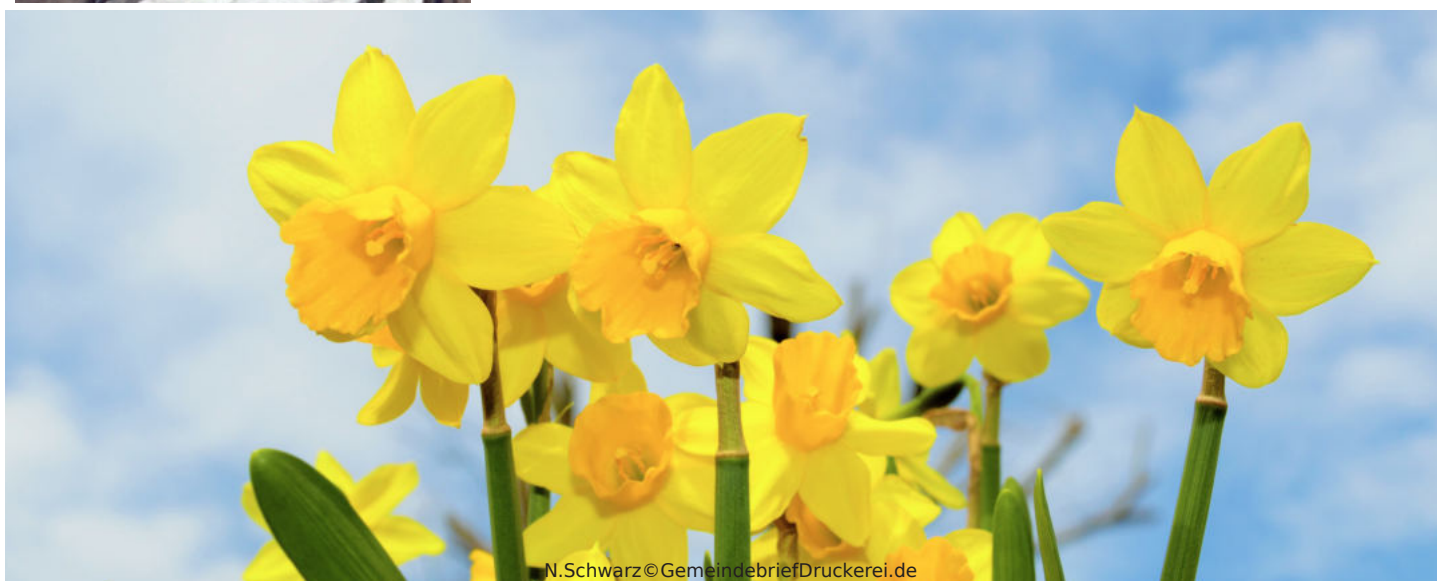
In meiner Freizeit spiele ich Saxophon, tanze im TV Büttelborn und treffe mich gern mit meinen Freunden.

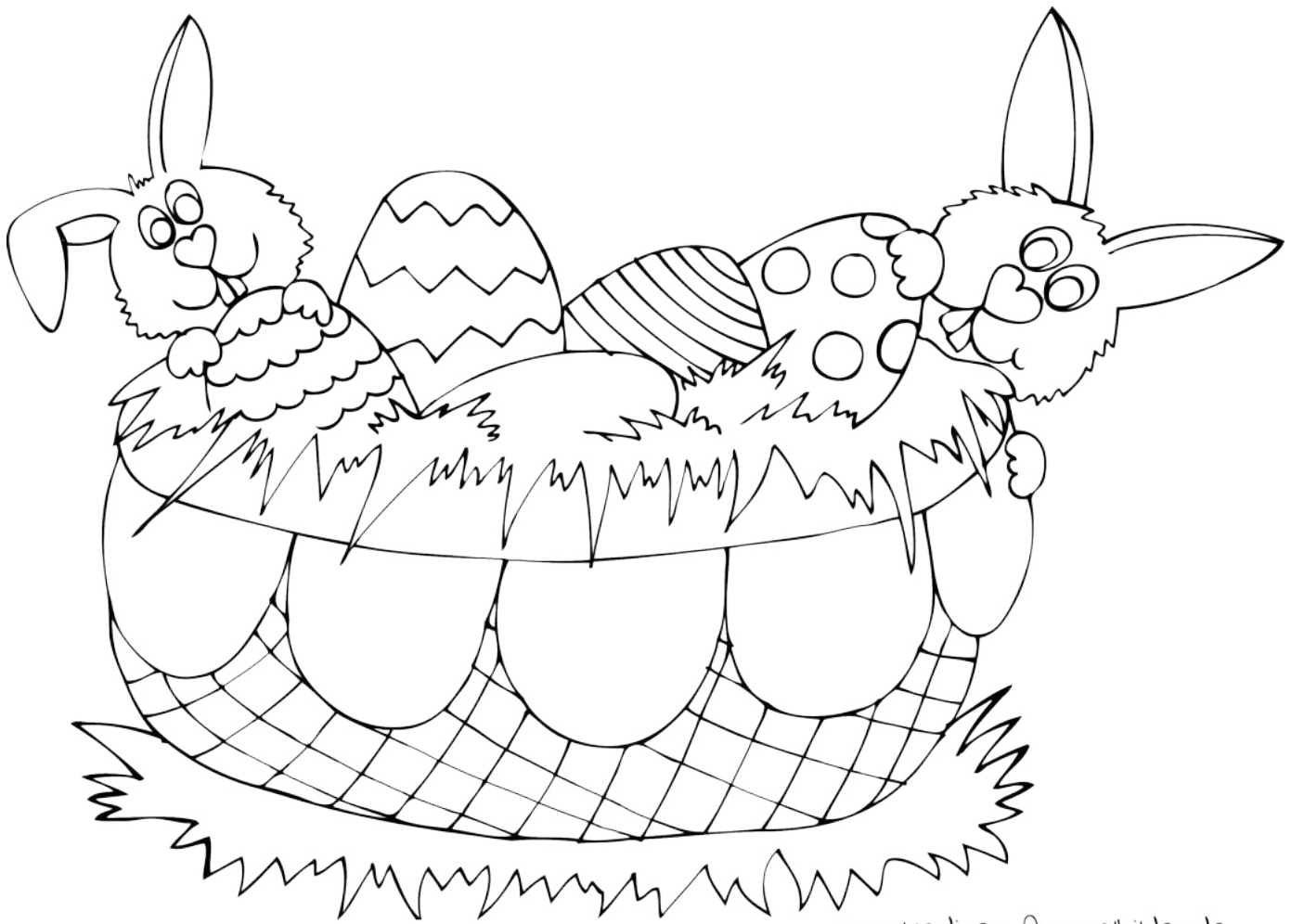
Freiwillig helfe ich außerdem im KIGO (Kindergottesdienst) mit.

Konfirmationsspruch:

Behüte mich wie einen
Augapfel im Auge,
beschirme mich unter dem
Schatten deiner Flügel

Psalm 17,8





www.nadines-Ausmalbilder.de

Aus dem Gemeindeleben

Besuche und Gespräche

Weiterhin finden zu Geburtstagen und Jubiläen in der Regel keine Besuch von Besuchsdienst und Pfarrer statt. Gespräche mit dem Pfarrer bleiben aber im Gemeindebüro mit einer Schutzscheibe oder zu Hause möglich. Bitte wenden Sie sich an das Gemeindebüro oder an Pfarrer Andreas Leipold.



Hallo, mein Name ist **Lara Romanowski**, ich bin 13 Jahre alt und ich gehöre zu den Konfirmanden und Konfirmandinnen. Mein Hobby ist Fußball spielen und Musik hören. Meine Lieblingsspieler sind Heungmin Son und Kai Havertz und meine Lieblingsmusikgruppe ist NCT. Mein Geburtstag ist der 13.09.2007 und ich komme aus Griesheim.



Mein Thema ist *Paten* und darüber erzähle ich jetzt etwas:

Der Pate ist ein Ehrenamt in unterschiedlichen Konfessionen des Christentums. Der Taufpate begleitet oder trägt den Täufling bei der Taufe und ist zudem noch Zeuge der Sakramentspendung. Das Wort Pate kommt aus dem lateinischen "Pater spiritualis" bzw. Patrinus. Das heißt "geistlicher Vater" oder "Väterchen" (entspricht dem altdeutschen "Gevatter"). Die Eltern legen den Taufpaten oder die Taufpatin fest. Das Patenamnt entwickelte sich schon in der alten Kirche.

Erste Belege befinden sich bei dem Kirchenschriftsteller Tertullian. Paten begleiteten den erwachsenen Taufbewerber (Katechumen) und bürgten für die Ernsthaftigkeit ihres Taufbegehrens. Bei Täuflingen im Kindesalter verbürgten sie die christliche Erziehung. Daraus hat sich

die heutige Bedeutung des christlichem Patenamtes ergeben. Paten nehmen gegenüber dem Täufling die Verantwortung der christlichen Gemeinde wahr, die Getauften an den christlichen Glauben ranzuführen. Die Paten sollen für sie beten und durch Wort und Vorbild helfen, ein lebendiges Glied der Kirche Jesu Christi zu werden. Wenn der Pate nicht der taufenden Gemeinde angehört, wird in der ev. und kath. Kirche eine sogenannte Patenbescheinigung benötigt, die von der Gemeinde des Paten ausgestellt wird. Diese bestätigt bei katholischen Paten auch, dass er gefirmt ist, und somit das Recht hat, das Patenamnt zu übernehmen. Außerdem wird in vielen Gemeinden nach der Taufe noch ein Patenbrief überreicht. Er beurkundet die kirchliche Beauftragung des Paten."

Mein Taufspruch soll auch mein Konfirmationspruch sein:

Aber die auf den Herren harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.

Jesaja 40, 31

www.taufbegleiter.evangelisch.de

Muss ich mich erneut taufen lassen, wenn ich die Konfession wechsele oder wieder eintrete?

Die Taufe ist im Verständnis aller christlichen Kirchen etwas Einmaliges und kann daher nicht wiederholt werden. Bei einem Wiedereintritt in die evangelische Kirche oder bei einem Übertritt in die römisch-katholische Kirche wird nicht noch einmal getauft. Bei einem Übertritt in eine orthodoxe Kirche wird allerdings die Salbung nachgeholt. Beim Übertritt zu einer sogenannten orientalisch-orthodoxen Kirche (syrisch-orthodox, armenisch-apostolisch, koptisch-orthodox, äthiopisch-orthodox) gibt es unterschiedliche Praktiken.



Vorab, möchte ich mich erst mal vorstellen:

Mein Name ist **Emylia Germann** und ich bin 14 Jahre alt.

Ich gehe in die 8. Klasse. Ich tanze im Verein (Jazz) und spiele gerne Saxophon. Zu meiner Familie gehören außer meinen Eltern noch mein jüngerer Bruder, 5 laute Hühner und zwei Kater.

Qumran

Mein Thema ist Qumran, und davon möchte ich euch ein wenig erzählen: Qumran ist eine antike, in Ruinen erhaltene Siedlung, vor etwa 800 v. Chr. entstanden, im Westjordanland in der Nähe des Toten Meeres gelegen.

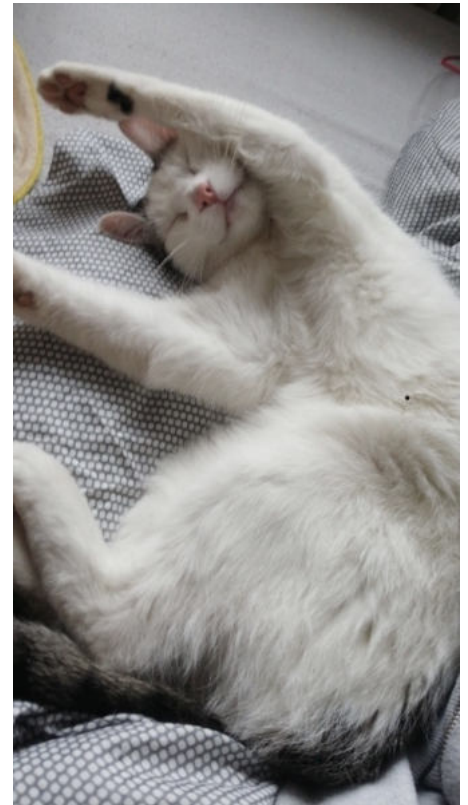
In den elf Felshöhlen wurden um 1947-1956 antike Schriftrollen, Münzen, Keramiken, Werkzeuge und Skelette aus verschiedenen Epochen entdeckt. Die insgesamt 850 gefundenen Schriftrollen stammen u.a. aus der Anfangszeit des Judentums und

Seit einem knappen Jahr besuche ich den Konfirmationsunterricht und finde es schade, dass der Unterricht nur noch von zu Hause aus stattfindet, wenn auch aus verständlichen Gründen. Umso wichtiger finde ich, dass wir uns alle bald wieder sehen, denn die Konfirmationszeit ist doch eine Zeit des Miteinander, die uns prägt und an die wir uns gern zurückerinnern möchten.

sind von außerordentlich hohen symbolischen Wert.

Sie beinhalten sehr alte biblische Texte, die beweisen, dass es ein einheitliches Judentum zur damaligen Zeit nicht gegeben hat und bereicherten im Wesentlichen die alttestamentliche Wissenschaft.

Qumran ist gerade durch diese historisch so wertvollen Funde zu einem bedeutenden Ort der Begegnung und Zusammenkunft geworden, mit hunderttausend Pilgern jedes Jahr.



Konfirmationsspruch Johannes 8, 12

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.



MONATSSPRUCH
JUNI 2017

Man muss **Gott** mehr gehorchen
als den **Menschen.**

APOSTELGESCHICHTE 5,29



Rabbi

Als Rabbi (Deutsch: mein Lehrer oder mein Meister) werden seit dem Altertum jüdische Gelehrte be-

zeichnet, die die Vorschriften der Tora auslegen. Die Tora ist in hebräischen Buchstaben auf der Haut koscherer (reiner) Tiere geschrieben und ist eine von drei Teilen der jüdischen Bibel. Wenn ein Jude Rabbi werden möchte, muss er an einer Jeschiwa die jüdische Religion studieren und anschließend eine Prüfung bestehen. Jeschiwa ist Hebräisch und heißt Talmud-Hochschule. Wer die Prüfung besteht, bekommt die Smicha. Die Smicha ist die Einsetzung als Rabbiner (Rabbi). Ein Rabbi muss erwachsen sein. Ein bestimmtes Alter ist aber nicht vorgeschrieben. Im Orthodoxen Judentum aber ist von einer anderen Altersvorgabe die Rede. Dort heißt es, laut Talmud solle ein Mann mindestens 40 Jahre alt sein, bevor er sich mit der Lehre der Kabbala (Die Seele des Judentum/der Religion) beschäftigt.

Ich bin **Colin Jeremy Hill** und ich bin 13 Jahre alt. Geboren wurde ich am 26.02.2007 in Darmstadt und wohne seitdem in Büttelborn. Ich spiele gerne Fußball, treffe mich mit Freunden und spiele Videospiele. Zu meiner Familie gehören meine Mama, mein Papa und mein Bruder Joshi (Joshua).



Mein Konfirmationsspruch:
Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen, dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme.

2. Mose 23, 20-21a

Hallo, ich bin **Lina Warnecke**, ich bin 14 Jahre alt. Ich wohne seit meinem 2. Lebensjahr in Büttelborn, vorher habe ich in Griesheim gelebt, wo ich auch am 5.8.2007 getauft wurde. In meiner Freizeit spiele ich Handball und reise gerne.

Ich habe mir das Wort „Segen“ ausgesucht, da mein Taufspruch, der auch mein Konfirmationsspruch sein wird, von „Segen“ handelt.

Er lautet: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“
(1. Mose 12,2)



„S“ wie Segen

Was ist eigentlich „Segen“?

Unter Segen versteht die Bibel die Zuwendung göttlichen Angebots an Menschen. Beim Segen geschieht folgendes: Jemand wird geliebt, wertgeschätzt, höher geachtet und man erkennt die anderen an. Beim Segen wünscht man nicht nur ein kurzfristiges Glück, sondern man wünscht seinem Nächsten das Beste aus der Sicht der Ewigkeit und das Beste von Gott her gesehen. Das Segnen ist also ein „Wohlreden“ oder ein „gutes Reden“. Wer segnet, wünscht seinem Nächsten das „Wohl“ und das „Gute“.

Von wo kommt Segen?

Es ist immer Gott selbst, der segnet.

Wie kam es zum Segen?

Jesus wurde gesandt, um zu segnen.

Was geschieht beim Segnen?

Die Kraft des Segens geht auf den Gesegneten über. Im Alten Testament wirkte sich der Segen häufig materiell aus, währenddessen im Neuen Testament mehrheitlich von geistlichem Segen die Rede ist.

Mein Konfispruch:

Gott sagt: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Ich helfe dir. Ich halte dich bei meiner rechten Hand!

Jesaja 41, 10

Taube

Hallo,
mein Name ist **Lotta Weller**.
Ich bin 13 Jahre alt und wurde am 8. März 2007 in Darmstadt geboren. Getauft wurde ich Pfingsten 2007 in Darmstadt.
Ich bin in der 8. Klasse des Prälat-Diehl-Gymnasiums. Mein Lieblingsfach ist Mathematik.
In meiner Freizeit spiele ich gerne Horn, male oder gehe spazieren. An Wochenenden treffe ich mich gerne mit Freunden oder höre Musik.



Die Taube hat schon seit Jahrhunderten eine symbolische Bedeutung. In der Antike stand die Taube für Sanftmut, Einfachheit und Unschuld, da man davon ausging, dass sie keine Galle besitze und deshalb von allem Bösen frei sei.

Seit dem 6. Jahrhundert steht die Taube im Christentum bildlich für den heiligen Geist und somit für Pfingsten.

Die verbreitetste Darstellung von der Taube als heiliger Geist ist bei Jesu Taufe:

"Wie eine Taube" kommt der heilige Geist auf Jesus herab geflogen.

Matthäus 3, 16

Seit dem wird der heilige Geist oft in der Form einer Taube beschrieben.



Unsterblichkeit

Die Vorstellung eines zeitlich unbegrenztes Leben.
Das Leben geht immer weiter.



Die Bedeutung:
Mit Unsterblichkeit ist gemeint, dass wenn man stirbt, dass das Leben trotzdem irgendwie weiter geht, dabei ist z.B. der Glaube an Jesus Christus an erste Stelle gebracht.

Auch wenn Jesus Christus gestorben ist, guckt er von oben immer auf die Erde herunter und passt auf uns auf. Natürlich kann jeder Mensch seine eigene Meinung darüber haben, was nach dem Tod passiert oder ob überhaupt was danach passiert.



Das Christentum lehrt die Versöhnung zwischen Gott und Mensch, indem Gott den Menschen durch Jesus Christus entgegenkam.

Vergebung

Vergebung ist für mich, dass sich Menschen gegeneinander verzeihen und dass sie vergeben, was sie einander angetan haben.

Konfirmationsspruch:

Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht haben.

Joh. 8,12

Steckbrief über mich:

Mein Name ist **Julia Geisler**, ich bin 14 Jahre alt und werde dieses Jahr konfirmiert. Ich gehe auf die Mbs in Groß-Gerau. In meiner Freizeit spiele ich gerne Handball, Tanze gerne und der Reitsport darf natürlich nicht fehlen.



Hallo mein Name ist

Linda Geisler und ich bin 14 Jahre alt. Ich gehe auf die Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau. Mein Hobby ist Reiten und ich habe auch ein eigenes Pferd. Ich stelle mir im Konfirmationsunterricht vor, dass wir noch mehr über Gott, Jesus und die Kirche lernen.

Konfirmationsspruch:

Der Herr ist mein Licht, vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens, vor wem sollte mir bangen?

Psalm 27,1

Weihnachten



Hallo, mein Name ist **Pauline Kröckel**, ich bin 14 Jahre alt und komme aus Büttelborn. Ich besuche die 8. Klasse der Luise-Büchner-Schule in Groß-Gerau.

In meiner Freizeit „ohne Corona“ tanze ich sehr viel: Jazztanz beim TV Büttelborn sowie Garde in der BCA. Nun trainiere ich eben zuhause. Im Winter fahre ich gerne Ski mit meiner Familie und Freunden. Überhaupt verreise ich sehr gerne und sehe mir die Welt an. Ich spiele außerdem Trompete im Jugendblasorchester Büttelborn und bin dort auch im Jugendausschuss engagiert.

Ich wurde am 5. August 2007 in Büttelborn getauft und habe mich, wie Sie sehen, auch dazu entschieden, mich konfirmieren zu lassen. Während meiner Konfirmationszeit habe ich, als es möglich war, im Kindergottesdienst geholfen, wo ich selbst früher als Kind auch immer war.

Aber um mich soll es heute nicht gehen, sondern um meinen Buchstaben im Konfi ABC. Ich habe das W wie Weihnachten gewählt.

Weihnachten feiern die Christen seit dem 4. Jahrhundert. Eingeführt wurde es 274 von Kaiser Aurelian und wurde im Volk sehr populär. Die Weihnachtsgeschichte: Damals wollte der Kaiser Augustus sein Volk zum ersten Mal zählen und jeder musste zurück in seine Heimat. So machte sich auch Josef mit seiner hochschwangeren Frau Maria auf den Weg von Nazareth nach Bethlehem. In Bethlehem waren alle Gasthäuser schon voll. Doch ein Wirt hatte Mitleid und gab ihnen seine Krippe. Daraufhin gebar Maria ihren Sohn und legte ihn gewickelt in die Krippe. Ein paar Kilometer weiter waren Hirten auf dem Feld. Am Himmel erschien ein helles Licht und die Hirten fürchteten sich sehr. Ein Engel kam und sagte: „Fürchtet Euch nicht, ich bringe euch eine gute Nachricht, Euer Retter wurde geboren in einer Krippe in Bethlehem.“ So machten sich die Hirten auf den Weg zur Krippe, wo sie den Jungen fanden. Außerdem kamen Weise zur Krippe, da sie bei ihren Sternenberechnungen beschlossen haben, dass Jesus der neue König von Israel sein muss. Sie brachten teure Geschenke. Maria und Josef taufte ihren Sohn Jesus.

Nun möchte ich nochmal den Unterschied zwischen Hirten und Weisen beschreiben: Der Unterschied ist, dass sich Lukas mit der Geschichte von den Hirten auf die Einsamen und Armen, die am Rande der Gesellschaft im eigenen Lande leben, bezieht, während Matthäus mit Weisen aus fernen Ländern deutlich machen will, dass sich mit Jesus der Glaube über Israel und das Judentum hinaus ausbreiten wird. Jetzt geht es mal um die üblichen Weihnachtsbräuche. Als erstes geht es um den Weihnachtsmann. Jeder weiß, dass der Weihnachtsmann von Coca Cola erfunden wurde. Trotzdem ist er in Amerika der Geschenkbringer.

Auf der ganzen Welt gibt es aber eins, das an Weihnachten so gut wie jeder hat. Das ist der Weihnachtsbaum. Der Ursprung des Weihnachtsbaumes ist in Straßburg im Elsass. Dort verzierten die ersten Weihnachtsbäume die Stuben der Leute. Doch den ersten Weihnachtsbaum mit Kerzen schmückte eine Herzogin im Jahre 1611.

Jetzt fehlt noch der Adventskranz. Er wurde 1839 von dem Begründer der Evangelischen Diakonie Johann Hinrich Wichern in Norddeutschland eingeführt. Damit wollte er Straßenkindern in dem Industriezeitalter die Zeit bis Weihnachten verkürzen. Knapp 100 Jahre später war er auch in katholischen Gegenden zu finden.

Das war's jetzt von Weihnachten.

Mein Konfirmationsspruch steht in Psalm 18, Vers 30 und lautet:
„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“.

Diesen Spruch habe ich mir ausgesucht, weil ich finde, dass er sehr gut zu mir passt.

Ich bin ein sehr positiver, lebensfroher und selbstbewusster Mensch.

Ich glaube, dass Gott uns stark gemacht hat und wir vieles erreichen können, wenn wir uns nur trauen.

Dieser Spruch drückt das sehr gut aus – alles ist möglich, ich muss mich nur trauen und dazu auch manche Hürde überwinden. Und wenn ich daran einmal zweifeln sollte oder unsicher bin, kann dieser Spruch mir helfen.

X ... für?

Doch, auch ein "X" ist in unserem A-Z vorhanden, nur dass es leider kein "X" ist! Und weil das nicht so ganz einfach zu erklären ist, habe ich den Buchstaben übernommen.

Als Pfarrer gehört es auch zu meinen Aufgaben, junge Menschen an unsere Religion heranzuführen. Das habe ich in einem großen Teil meines Lebens sehr intensiv getan und ich finde es sehr schade, dass wir alle in der Konfi-Gruppe so wenig Zeit zusammen verbringen konnten.

Trotzdem bin ich der Überzeugung, dass es wenigstens eine Reihe neuer Einblicke und Anstöße gab, die zum Weiterdenken Lust gemacht haben.



Andreas Leipold

Mein Spruch, der mir bei meiner Konfirmation am 3.6.1973 mit auf meinen Weg gegeben wurde, steht in Psalm 25,4:

*Herr, zeige mir deine Wege
und lehre mich deine Steige.*

Aber nun zurück zum "falschen" X. Im Griechischen gibt es einen eigenen Buchstaben für unser "ch" - und das sieht eben wie ein "X" aus.



Viele haben es schon gesehen in Verbindung mit einem "P", das auch kein "P" ist.

Häufig findet es sich in Todesanzeigen oder auf Grabsteinen. Mancher hat sich sicher schon gefragt, was das Zeichen bedeuten soll. Einige vermuten, es könnte sich um die lateinischen Buchstaben "P" und "X" handeln, die für "PAX", also Frieden, stehen, was im Zusammenhang mit dem Tod gar nicht abwäglich wäre.

Aber auch umgedreht standen die Buchstaben nicht Pate für das Windows-Betriebssystem XP, sondern für das Chi und das Rho, die Laute ch und r. Und wenn das nun nur der Anfang eines Wortes ist, dann lässt sich erahnen, wie es weitergeht: christus, oder in Griechisch:

ΧΡΙΣΤΟΣ

Meistens wird es klein geschrieben, dann sieht es so aus:

χριστος

Auch in unserer Kirche ist dieses Symbol zu finden. Es hängt an der Kanzel an vielen Sonntagen,

an denen keine besonderen Feste gefeiert werden, bei uns auf grünem Grund, der Farbe des Lebens, des Wachstums und der Hoffnung.

Das Symbol soll Kaiser Konstantin dem Großen in einer Vision erschienen sein, in der ihm prophezeit wurde „In diesem Zeichen wirst du siegen“. Daraufhin hat er seiner Armee befohlen, es auf die Schilde und Waffen zu malen. Das war Anfang des 4. Jahrhunderts. Das Ereignis ist nicht sicher überliefert. Es könnte sich um die entscheidenden Schlacht bei der Milvischen Brücke gegen Maxentius im Jahr 312 gehandelt haben.

Mein Lieblingszeichen ist es allerdings nicht, ist doch mit ihm der Triumph über viele gegnerische Tote verbunden. Mir selbst ist das Kreuz wichtig, nicht das Kruzifix, sondern das leere Kreuz als Zeichen der Auferstehung und der Überwindung des Todes. Und fast noch lieber mag ich den Fisch, das Zeichen der ersten Christen. Das wurde weiter oben schon von Eva beschrieben.

Hallo! Mein Name ist **Julian Müller**, ich bin 13 Jahre alt und wohne in Büttelborn. Ich habe zwei Brüder, die 11 und 8 Jahre alt sind. Meine Hobbys sind Tenor-Saxophon spielen und ich reite gerne. Ich habe auch einen Hund namens Luna.



Konfirmationsspruch:

„Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

Röm 12, 18

Mein Thema für den Gemeindebrief ist:

YMCA - CVJM

Fast jeder kennt das Lied Y.M.C.A. der Band Village People aus dem Jahr 1978, eine Hymne auf die Young Men's Christian Association, kurz YMCA. Das Lied spricht einen jungen Mann an, der keinen Grund habe, in einer neuen Stadt unglücklich zu sein, weil er zur YMCA gehen und dortbleiben könne, um Leute zu treffen, zu Essen, Duschen und Spaß zu haben.



YMCA wurde am 6. Juni 1844 von Sir George Williams ursprünglich mit der Idee gegründet, jungen Männern in der Großstadt Halt und Orientierung zu geben. Diese Idee verbreitete sich rasch. Heute ist YMCA eine der ältesten und größten internationalen Jugendbewegungen, die in 120 Ländern tätig ist und 64 Millionen Menschen erreicht.

Auch YMCA/CVJM haben 2021 diese Jahreslosung

In Deutschland ist der Christliche Verein Junger Menschen, kurz CVJM, dem internationalen Verband der YMCA angeschlossen und fördert Gerechtigkeit und Frieden in dieser Welt durch überkonfessionell christliche Arbeit mit jungen Menschen.



Das Zeichen für CVJM ist ein rotes Dreieck, über das ein Schild mit dem Namen YMCA oder CVJM gelegt ist. Das Dreieck symbolisiert Geist, Körper und Seele - der gesamte Mensch soll im Vordergrund stehen.

CVJM setzt sich auch für Gesundheit, Beschäftigung, bürgerliches Engagement, Umwelt und nach-

haltige Entwicklung ein. Junge Menschen sollen befähigt werden, die Welt zum Besseren verändern zu können, außerdem sollen Begegnung und Austausch junger Menschen ermöglicht werden.

Schwerpunkt des CVJM in Deutschland ist die örtliche Jugendarbeit in 1.400 Vereinen, Jugendwerken und Jugenddörfern. Beispiele für die Arbeit des CVJM in Deutschland sind: Aktion Hoffnungszeichen, Freiwilligendienst, Sport und Uni-Y.

Aktuell unterstützt YMCA/CVJM den Covid-19 Impfprozess und ist der festen Überzeugung, dass die COVID-19-Impfung ein moralisches Recht für jeden Menschen auf dem Planeten ist. Mehrere YMCAs unterstützen bereits wichtige Impfkampagnen.



Zehn Gebote

Die Zehn Gebote, auch die Zehn Worte oder der Dekalog genannt, sind eine Reihe von Geboten und Verboten des Gottes Israels in der hebräischen Bibel. Diese enthält zwei leicht unterschiedliche Fassungen. Sie sind als direkte Rede Gottes an sein Volk, die Israeliten, formuliert, und fassen seinen Willen für das Verhalten ihm und den Mitmenschen gegenüber zusammen. (Wikipedia)

Das erste Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.
Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern ihn in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Das fünfte Gebot

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir keusch und zuchtvoll leben in Worten und Werken und in der Ehe einander lieben und ehren.

Das siebente Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot

Du sollst nicht begehren deines

Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause trachten und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienlich sein.

Das zehnte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht seine Frau, Gehilfen oder Vieh ausspannen, abwerben oder abspenstig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

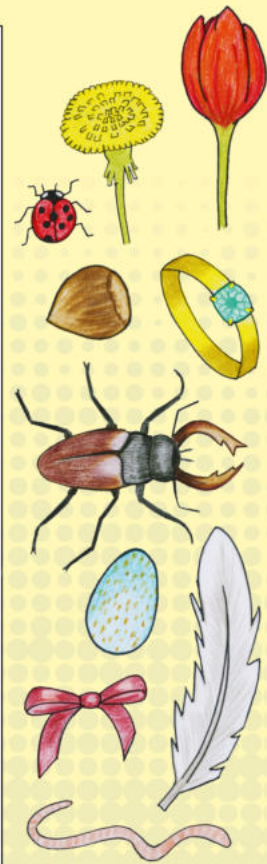
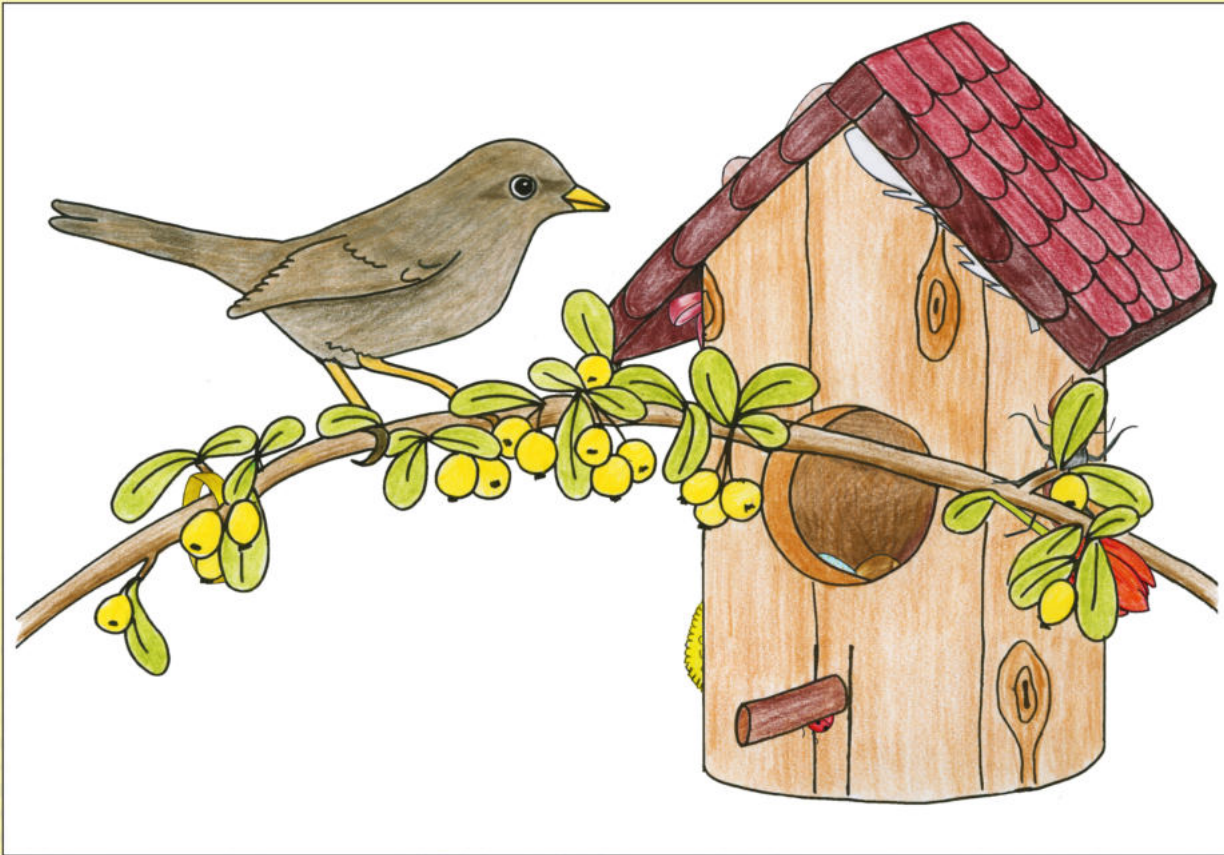
Konfirmationsspruch Psalm 91, 11
Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.



Ich heiße **Sina Grischke**, bin 14 Jahre alt und besuche die 8. Klasse der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau.

Der Frühling kommt!

Versuche alle Objekte, die rechts abgebildet sind zu finden:



Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

ich glaube ein grassalm ist nicht geringer als das tagwerk der sterne
und die ameise ist nicht minder vollkommen
und des zaunkönigs ei und ein sandkorn
und die baumkrone ist ein meisterstück vor dem höchsten
und die brombeerranken könnten die hallen des himmels schmücken
und das schmalste gelenk meiner hand spottet aller technik
und die kuh die wiederkäut mit gesenktem kopf
übertrifft jedes bildwerk
und eine maus ist wunder genug
um millionen ungläubige wankend zu machen

Walt Whitman 1819-1892
US-amerikanischer Schriftsteller